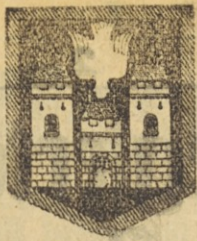


Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopaliska ul. 6



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnina placana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Um Finnlands Schicksal

„Norwegen wird sein Land und seine Freiheit zu verteidigen wissen“ — Eine ernste Rede des norwegischen Ministerpräsidenten — Paris registriert die diplomatische Aktivität in den europäischen Zentren — Leon Blum über die Rolle Schwedens und Norwegens — Die große Frage: Wird sich Finnland an die Westmächte um Hilfe wenden?

Oslo, 11. März. (Avala.) DNB berichtet: In der gestrigen Jahreshauptversammlung des Norwegischen Presseverbandes erhob sich Ministerpräsident M i s s a r d s v o l d zu einer Rede, in der einseitig betont wird, daß mit der Neutralität keine Spässe getrieben werden können. Die Neutralität müsse unzweideutig und vollkommen sein. Im weiteren Verlauf seiner Rede entwickelte der norwegische Regierungschef die nachstehenden Gedankengänge:

Für Norwegen ist das friedliche und einvernehmliche Leben mit anderen Ländern eine Lebensbedingung. Es wird deshalb der Versuch unternommen werden, alle Mißverständnisse, die zwischen Norwegen und fremden Mächten entstehen könnten, im Wege freundschaftlicher Verhandlungen sowie unter Anerkennung fundamentaler Rechte zu lösen. Auf dieser Auffassung hat die norwegische Regierung ihre Neutralität aufgebaut. Norwegen betreibt eine Politik, die die Gewähr

dafür bietet, daß das Land nicht in etwaige Kriegsverwicklungen hereingezogen werde. Das ist die Haltung Norwegens dem Kriege wie auch den kriegführenden Ländern und ihren Interessen gegenüber. Norwegens Haltung dem finnisch-russischen Konflikt gegenüber deckt sich daher mit dem obigen Standpunkt Norwegens gegenüber anderen Staaten. Die Neutralitätspolitik der Regierung ist besonders durch die Verantwortlichkeit der norwegischen Presse bedingt, die heute eine ungemein schwere Aufgabe vor sich hat. Die Lage ist heute peinlich und gefährlich für jene Staaten, die den ehrlichen Willen zeigen, neutral zu sein. Es wäre für das norwegische Volk das größte Unglück, wenn es in den Krieg hineingezogen werden würde. Kein einziger Norweger darf deshalb in welcher Weise immer dazu beitragen, daß seinem Land ein solches Unglück zustoße. Sollte es jedoch trotzdem dazu kommen — schloß der norwegische Ministerpräsident — dann wird

das norwegische Volk sein Land und seine Interessen zu verteidigen wissen.

Paris, 11. März. (Avala.) H a v a s berichtet: Die gegenwärtige europäische Lage wird durch eine besonders starke diplomatische Aktivität charakterisiert. Die französische Presse steht ganz im Zeichen dieser Aktivität. Von Moskau bis Rom und von Helsinki bis London gehen die Fäden der Gespräche zwischen Außenministern und Ministerpräsidenten. Das Schicksal Finnlands ist und bleibt der Hauptgegenstand aller Kommentare. Leon Blum meint im »Populaire«, Finnland könne nach einem etwaigen Scheitern der Verhandlungen an England und Frankreich appellieren. Die beiden Westmächte würden dann in die Lage versetzt, den finnischen Appell im Sinne der Völkerbundsbestimmungen durch die Entsendung eines Expeditionskorps zu beantworten. Es erhebe sich allerdings die Frage, ob Schweden in diesem Falle die

Löschung der Schiffsladungen in schwedischen Häfen u. den Transport über schwedisches Gebiet gestatten würde. Schweden und Norwegen seien sich der Schwierigkeiten der Lage bewußt, daher ihre Bemühungen um die Liquidierung des finnisch-russischen Konfliktes. Es sei wohl wahr, daß ein finnisch-russischer Friede Schweden von dem Alpdruck einer schweren Alternative zu befreien vermöchte, doch könnte sie sich auch morgen wiederum einstellen. Morgen schon dürften Frankreich und England letzten Endes in der Lage sein, Finnland zu Hilfe zu eilen. »Ich hoffe u. glaube zutiefst«, schreibt Leon Blum, »daß ein formeller Appell Finnlands die Regierungen Schwedens u. Norwegens zu der Zustimmung bewegen könnte. Frankreich und England müssen ihre Entschlossenheit, den finnischen Appell unbeschränkt zu beantworten und alle Folgen auf sich zu nehmen, sofort publizieren.«

Die Russen wollen den dritten Gürtel der Mannerheim-Linie umgehen

Die Friedensverhandlungen sollen erst auf Grund einer neuen militärischen Lage fortgesetzt werden / Der Moskauer Heeresbericht meldet weitere Terrainerfolge

Paris, 11. März. (Avala.) H a v a s berichtet: Ungeachtet der Friedensverhandlungen sind die Sowjettruppen bemüht, den dritten Gürtel der Mannerheim-Linie zu umgehen. Dieser dritte Gürtel erstreckt sich von Sakkijärvi bis zum Summa-See. Alle Anstrengungen der Russen sind darauf gerichtet, an die Küste heranzukommen. Die Russen wollen die Verhandlungen mit den Finnen erst auf Grund einer vollkommen neuen Lage, d.

h. nach Einnahme ganz bestimmter Positionen, fortsetzen. Der finnische Widerstand an den Küsten der karelischen Landenge wäre jedoch dadurch vollkommen in Frage gestellt.

Moskau, 11. März. (Avala.) Die Nachrichtenagentur TASS berichtet: Im Bericht des Generalstabes des Leninger Militärkreises vom 10. d. M. heißt es: Keine besonderen Ereignisse. Die

Sowjettruppen haben die Insel Varjessari in der Wiborger Wucht eingenommen, ferner die Stadt Nosalahti an der Westküste der genannten Bucht. Westlich von Pitkaranta und bei Suokarvi und Sortavala war starke Spätruppentätigkeit zu verzeichnen. Die Sowjetluftwaffe bombardierte erfolgreich die feindlichen Truppen und militärische Objekte. Acht finnische Flugzeuge wurden hierbei abgeschossen.

tion wird das Übereinkommen der genannten Aktiengesellschaften auch auf den ausländischen Märkten in Erscheinung treten, ganz besonders aber im europäischen Südosten. Eine ähnliche Kooperation wird zwischen den Steyr-, Daimler- und Puch-Werken und der Brüner Waffenfabrik geschaffen werden. Die Steyr-Werke übernehmen für Deutschland den Verkauf der in Brünn und Rakovnik hergestellten Fahrräder, während die Brüner Waffenfabrik die Steyr-Räder im Protektorat absetzen wird. Auch in diesem Falle ist eine umfangreiche Kooperation der beiden Fabriken auf ausländischen Märkten vorgesehen.

Kurze Nachrichten

Newyork, 11. März. (Avala.) — H a v a s meldet: In Newyork sind SOS-Rufe des griechischen Dampfers »Alexandros« (4343 Tonnen) aufgefangen worden. Der erwähnte Dampfer befindet sich im Atlantischen Ozean.

Florenz, 11. März. (Avala.) S t e f a n i meldet: Der bayrische Ministerpräsident S i e b e r t hielt in seiner Eigenschaft als Präsident der Deutschen Akademie im Deutschen Haus in Florenz einen Vortrag über die politischen und wissenschaftlichen Ziele der Deutschen Akademie. Ministerpräsident Siebert betonte mit Worten der Herzlichkeit die kulturelle Zusammenarbeit der beiden befreundeten Nationen.

Bern, 11. März. (Avala.) H a v a s berichtet: In Basel wurde gestern der bekannte Kommunist H o f m a y e r mit seiner Gattin verhaftet. Hofmayer wurde bereits in Italien wegen kommunistischer Propaganda zu zehn Jahren Kerker verurteilt. Dem Ehepaar wird zur Last gelegt, mit einem Geheimsender die deutschen Emissionen französischer Rundfunksender gestört zu haben.

Zürich, 11. März. — D e v i s e n : Beograd 10, Paris 9.93, London 17.60, Newyork 446, Brüssel 75.75, Mailand 24.52, Amsterdam 236.75, Berlin 178.75, Stockholm 106.30, Oslo 101.20, Kopenhagen 86.10, Prag 5.50, Sofia 3.30, Budapest 79.4, Athen 3.55, Bukarest 3.40, Helsinki 700, Buenos Aires 104.4.

London und die Romreise Ribbentrops

Die ersten englischen Pressekommentare — Die »Times« über den Sinn der Mission des amerikanischen Unterstaatssekretärs Sumner Welles

London, 11. März. (Avala.) H a v a s berichtet: Die Blätter beschäftigen sich hauptsächlich mit der Romreise des deutschen Aussenministers v. Ribbentrop, mit den finnisch-russischen Friedensversuchen und mit der Mission des Abgesandten Roosevelts. Wie gestern, so erklären die englischen Zeitungen auch heute, Finnland müsse sich darüber aussprechen, ob sich die Bedingungen für den Friedensschluss mit seinen Auffassungen decken. Sumner Welles könne in London abschliessende Informationen über die Haltung der Westmächte einziehen, da die Alliierten keinen Grund hätten, ihre Pläne zu verheimlichen.

Der diplomatische Redakteur der »Times« meint, Sumner Welles sei nicht nach Europa gekommen, um Roosevelts Friedensvorschläge zu überbringen, sondern in der Absicht,

den Standpunkt Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens hinsichtlich der Möglichkeit einer Wiederherstellung des Friedens zu erfahren. Die Alliierten hätten nicht unnotwendigerweise zu den Waffen gegriffen. Der Abgesandte Roosevelts könne sicher sein, dass ihm die britische Regierung alle erforderliche Unterstützung und die Mittel zur Einholung der erforderlichen Informationen zur Verfügung stellen werde. Das Blatt betont in seinem Leitartikel, dass die Romreise v. Ribbentrops in Rom den Anlass zu zahlreichen Mutmassungen über die Idee eines Torso-Friedens gegeben habe.

Der Luftkrieg

Kopenhagen, 11. März. (Avala.) H a v a s berichtet: Die dänische Flug-

abwehrtillerie eröffnete gestern nachmittags auf ein deutsches Flugzeug, das in den dänischen Luftraum eingeflogen war, an der schleswig-holsteinischen Grenze das Feuer.

Amsterdam, 11. März. (Avala.) H a v a s meldet: Flugzeuge unbekannter Herkunft unternahmen gestern auf den holländischen Dampfer »Sina« (260 Tonnen), der auf der Fahrt aus England war, dreimal nacheinander aus Maschinengewehren Angriffe. Der Dampfer befand sich um diese Zeit außerhalb der holländischen Territorialgewässer.

Aus der deutschen Automobil- und Waffenindustrie

Prag, 11. März. (Avala.) DNB meldet: Die Aktiengesellschaften der Skoda-Werke in Pilsen sowie der Steyr-, Puch- und Daimler-Werke haben beschlossen, eine gemeinsame Verkaufsorganisation zu gründen. Auf Grund dieser Vereinbarung übernehmen die Steyr-, Daimler- und Puch-Werke die Generalvertretung der Skoda-Autos für Großdeutschland, während die Skoda-Werke die Generalvertretung für die Steyr-, Daimler- u. Puch-Werke im Protektorat übernehmen. Nach Fertigstellung dieser Verkaufsorganisa-

Die finnischen Delegierten nach Moskau abgeflogen

Marschall Mannerheim hat seine Zustimmung zu den Verhandlungen erteilt / Die Kämpfe auf der karelischen Landenge loben trotzdem weiter

Helsinki, 11. März. Gestern ist eine finnische Abordnung zur Fortsetzung der in einer nicht genannten schwedischen Stadt begonnenen Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen nach Moskau geflogen. Der Start erfolgte in der finnischen Stadt Abo. Der Abordnung gehören an: General Valdenas als Vertreter des Marschalls Mannerheim, der Chef des Protokolls Hakkarainen, Ministerpräsident Ryti, Staatsminister Paasikivi und Abgeordneter Voionmaa. Die Abordnung flog zunächst Tallinn an, um von dort nach Moskau weiterzuflogen.

Die finnische Regierung erließ eine amtliche Erklärung, in der es heißt, die Regierung Finnlands u. Sowjetrußlands seien in Fühlung getreten, doch seien hinsichtlich der Einstellung der Feindseligkeiten noch keine Beschlüsse gefaßt worden. Inzwi-

schen geht aus den Frontberichten hervor, daß die Kämpfe auf der karelischen Landenge mit Erbitterung fortgesetzt werden.

London, 11. März. Ueber die Verhandlungen die zwischen Finnland und Sowjetrußland eingeleitet wurden, konnte bis jetzt nichts Zuverlässiges in Erfahrung gebracht werden. Von sowjetrussischer Seite wird erklärt, es sei an Finnland keine ultimative Forderung gerichtet worden man wünsche jedoch eine baldige Entscheidung Finnlands.

Halboffiziellen Informationen aus Moskau zufolge hat die Sowjetregierung einen Teil ihrer ursprünglichen Forderungen zurückgenommen. So wurde den Finnen als Gegenkonzession für die Abtretung der karelischen Landenge ein ent-

sprechendes Gebiet in Russisch-Karelien angeboten, wie dies bereits im Herbst geschehen ist. Sowjetrußland soll angeblich auch nicht mehr die Alands-Inseln fordern, auch nicht Hagö, sondern eine Reihe von anderen militärischen Stützpunkten.

Die englische und die französische Presse fordern in gleicher Abgestimmtheit die Intervention der Westmächte in Finnland. doch wird daran die Bedingung geknüpft, daß Finnland allein berechtigt sei, eine solche Intervention anzufordern. In englischen Kreisen wird erklärt, daß man in diesem Falle eine Expeditionarmee nach Finnland entsenden würde. ohne auf die Neutralität Schwedens und Norwegens als der beiden Transitländer Rücksicht zu nehmen.

Adolf Hitlers Zuversicht

Die gefirgte Rede des Kanzlers im Berliner Zeughaus / Eine neue Botschaft an die Adressen der Westmächte

Berlin, 11. März. Bei der gestrigen Gefallenenehrung im Berliner Zeughaus hielt Reichskanzler Adolf Hitler eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

In ernster Zeit, im Zeichen stolzen Dankes feiert das deutsche Volk seine Helden. Nach dem siegreichen Feldzug in Polen, der nichts seinesgleichen aufzuweisen hat in der Geschichte, sind die deutschen Soldaten nunmehr bereit, das Deutsche Reich vor seinen Feinden im Westen zu beschirmen. Hinter diesen Kämpfern aber steht geschlossen die geeinte Nation. Zum ersten Male in seiner Geschichte tritt das ganze deutsche Volk wie ein Mann vor das Antlitz des Allmächtigen, um den Segen für diesen Lebenskampf zu erleben. Schwer und schlimm ist dieser Kampf. Der Soldat stellt immerdar den auserwählten festen Teil des Volkes dar, dazu bestimmt, das Leben seiner Volksgenossen und späterer Generationen sicherzustellen. Es gibt kein Volk auf dieser Welt, das mehr berechtigt wäre, seine Helden zu feiern, als das deutsche Volk. Dieses Volk, das politisch immer in einer bedrängten Lage gewesen war, konnte sich bis heute nur infolge des immer wieder erneuerten Opfergeistes seiner Söhne halten.

Niemand hat heute das Recht, diesen Raum zu betreten, wenn er nicht in gleicher Weise den flammenden Beschluß im Herzen trägt, ebenso Held zu sein, wie diejenigen, deren Waffen, Fahnen und Uniformen dieses Zeughaus birgt. Die Tapferkeit des deutschen Volkes in vergangenen Tagen ist nicht größer als die Taten derjenigen, die die Gegenwart fordert. Auch damals genossen große deutsche Heerführer und Staatsmänner die Gnade Gottes nur deshalb, weil sie heldisch auf anscheinend unerreichbare Ziele losgingen.

Heute kämpfen Deutsche wiederum für die Ziele der einstigen Helden. Was ihnen einst erhaben genug vorgeschwebt hat, ist auch heute würdig genug des Lebens Einsatzes. Der Glaube, der sie erfüllte, und der Geist, der sie belebte, ist heute noch weit mehr gefestigt. Die Deutschen sehen erst heute vollends klar, warum in der Vergangenheit so viele Helden ihre Fahnen unterbewußt trugen und für sie stritten; erst jetzt können sie in vollstem Umfange erkennen, was dies alles für das deutsche Volk bedeutet. Je größer die Gefahren werden, desto teurer wird allen Deutschen der Besitz erscheinen, den sie alle gemeinsam verteidigen müssen: das Wohl der Volksgemeinschaft. Wenn die andere Welt der plutokratischen Demokraten eben dem nationalsozialistischen Deutschland den Kampf liefert und die Vernichtung dieses und solchen Deutschlands als wichtigstes Ziel dieses Krieges proklamiert, so bestätigt dies nur die Tatsachen, die dem deutschen Volke sehr

gut bekannt sind. Es bestätigt dies, daß die Idee der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft ihnen besonders gefährlich dünkt, weil sie sich bewußt sind, daß man die Deutschen so nicht beherrschen kann. Über Ständen und Klassen, über Unterschieden in Berufen und Konfessionen sowie über dem Komplex der Alltagschwierigkeiten erhebt sich die Idee der Einheit des deutschen Volkes ohne Rücksicht auf Stand und Herkunft. Das ist die Einheit, die auf der Erkenntnis des Blutes und damit des tausendjährigen Zusammenlebens basiert. Die Welt möchte Deutschland gerne zerstückeln. Die Deutschen können diesen Wunsch nur mit der Erneuerung ihres Treuschwures zur Volksgemeinschaft beantworten. Das Ziel der anderen ist die Zerreißung Deutschlands, das deutsche »credo« hingegen lautet: Deutschlands Einheit.

Der Nationalsozialismus — fuhr der Kanzler fort — hat die allgemeinen politischen Bedingungen für eine Wiederaufrüstung des deutschen Volkes geschaffen. Und trotzdem war ich Jahre lang bereit, der Welt die Hand zu einer wehrhaften Befriedung zu geben. Aber diese Welt hat den Gedanken der Völkerbefriedung auf der Grundlage der Gleichberechtigung beharrlich abgelehnt. Aus diesem Grunde

lebe ich heute als Führer des deutschen Volkes, als Kanzler des Deutschen Reiches und als Oberster Befehlshaber der gesamten bewaffneten Macht einer einzigen Aufgabe. Diese Aufgabe lautet: Unablässig, Tag und Nacht denke ich an unseren Sieg, arbeite und mühe ich mich um diesen Sieg, ohne auf mein eigenes Leben zu achten in der Erkenntnis, daß nunmehr die Zukunft Deutschlands für Jahrhunderte hinaus entschieden werden muß. Aus diesem Grunde leisten wir heute folgenden Schwur: »Dieser Krieg, den die kapitalistischen Machthaber Englands und Frankreichs dem Großdeutschen Reich aufgezwängt haben, wird und muß mit dem glänzendsten Waffensiege beschlossen werden, die die deutsche Geschichte bis heute kennt.«

Der Kanzler begab sich sodann aus dem Zeughaus zum Ehrenmale unter den Linden. Hunderttausende von Berlinern jubelten ihm auf der Fahrt, auf der er von Generalfeldmarschall Göring, Generaloberst v. Brauchitsch u. Generaladmiral v. Raeder begleitet war, stürmisch zu. Er begab sich unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden in das Ehrenmal und legte dort einen Kranz für die Gefallenen nieder. Mit einem Defilee der ausgerichteten Truppen Berlins schloß die Gefallenenehrung.

Der italo-englische Kohlenstreit liquidiert

DIE BESCHLAGNAHME KOHLE FÜR ITALIEN FREIGEgeben. — ITALIEN WIRD DEUTSCHE KOHLE NICHT MEHR VIA ROTTERDAM BEZIEHEN. — DIE LONDONER AUSLEGUNG DER FREIGABE DER KOHLENDAMPFER.

London, 11. März. Reuter berichtet: Wie gestern amtlich mitgeteilt wurde, konnte in der Frage des italienisch-englischen Streites über die Verladungen deutscher Kohle in holländischen Häfen eine Einigung erzielt werden. Nach der am d. M. erfolgten Aussprache zwischen Außenminister Lord Halifax und dem italienischen Botschafter Bastianini wurde von der englischen Regierung der Auftrag erteilt, allen beschlagnahmten italienischen Kohlendampfern mit deutscher Kohle die freie Rückfahrt nach Italien zu bewilligen. Alle dreizehn Dampfer, die einige Tage zuvor beschlagnahmt und in Kontrollhäfen beordert worden waren, konnten gestern die Fahrt nach Rom fortsetzen. Die italienische Regierung hat die Versicherung abgegeben, daß sie deutsche Kohle nicht mehr auf dem Seewege beziehen werde, deshalb wurde allen in Belgien und Holland liegenden leeren italienischen Kohlenfrachtern die Weisung zuteil, sofort nach Italien zurückzukehren.

Der Auftrag der englischen Regierung wurde deshalb erteilt, weil es sich herausgestellt hatte, daß die italienische Regierung bezüglich der Embargo-Bedingungen gegen die deutsche Kohlenausfuhr im Irrtum gewesen sei, besonders hinsichtlich der den italienischen Schiffen erteilten Frist. Die britische Regierung hat sich überzeugt, daß die italienische Regierung bona fide im Irrtum war. Die Kohle war übrigens in Deutschland schon bezahlt und waren diese Lieferungen auch sonst ohne Folgen für Deutschland.

Das Prinzenpaar bei den Beograder Wagner-Festspielen

Beograd, 11. März. Der Aufführung von Richard Wagners »Siegfried« durch das Ensemble der Frankfurter Oper im Beograder Nationaltheater wohnten Freitagabend I. K. H. Prinz Paul und Prinzessin Olga, Außenminister

Dr. Cincar-Marković, Unterrichtsminister Božo Maksimović, sowie der deutsche und ungarische Gesandte bei.

Am Dienstag gibt die Frankfurter Oper Mozarts »Entführung aus dem Serail« zugunsten der Winterhilfe.

Indellis Abschied von Beograd

Beograd, 11. März. Der bisherige italienische Gesandte am jugoslawischen Hof Mario Indelli, der zum Botschafter in Tokio ernannt wurde, hat Samstag vormittags um halb 9 Uhr Beograd verlassen und ist zunächst nach Rom gereist. Zu seiner Verabschiedung am Bahnhof hatten sich der Gehilfe und der Kabinettschef des Außenministeriums mit höheren Beamten des Ministeriums, Vertreter S. H. des Patriarchen Gabriell, des stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Maček, Kriegsminister General Nedić, der Deutsche Gesandte von Heeren, der deutsche Gesandtschaftsrat Dr. Feine, der amerikanische, ungarische und spanische Gesandte, der bulgarische Geschäftsträger, sowie das gesamte Personal der italienischen Gesandtschaft eingefunden.

Botschafter Indelli dankte den anwesenden Vertretern der Beograder Presse in herzlichen Worten für die dreieinhalbjährige Zusammenarbeit und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß er Jugoslawien gerade in einem Augenblick verlassen mußte, in dem in den beiderseitigen Beziehungen das Moment herzlicher Freundschaft vorherrsche. Er blicke voll Zuversicht in die Zukunft Italiens und Jugoslawiens.

Zum neuen italienischen Gesandten in Beograd ist der bisherige Gesandte in Lissabon Franz Georg Mameili ernannt worden, der früher Gesandter in Riga und seinerzeit Kabinettschef des Duce war.

Die »Politika« widmet dem scheidenden italienischen Gesandten herzliche Worte. Indelli habe während seines Aufenthaltes in Jugoslawien seine hervorragenden Fähigkeiten und seinen Takt der italienisch-jugoslawischen Freundschaft u. der friedliebenden Annäherung gewidmet, in der tiefen Ueberzeugung, daß diese Annäherung der Stimmung und den Grundinteressen beider Völker entspreche.

Rumänens Heeresetat um 6 Milliarden erhöht

Bukarest, 9. März. (Avala). Rador berichtet: Finanzminister Constantinescu gab den Vertretern der rumänischen Presse im Zusammenhang mit dem neuen Budget für 1940/41 eine längere Erklärung. Der rumänische Staatsetat stellt sich auf 106 Milliarden und 430 Millionen Lei. Der neue Voranschlag, den der Minister als real bezeichnete, stellt gegenüber dem bisherigen Budget eine Erhöhung von 9 Milliarden und 944 Millionen Lei vor. Die Budgeterhöhungen gehen auf Kosten der Ausgaben für die nationale Verteidigung. Es ist die größte finanzielle Anstrengung, die Rumänien jemals gemacht hat. Zu diesem Zweck mußten neue Steuern eingeführt werden. Eingeführt werden: die Steuer auf Kriegsgewinne, eine Erhöhung der Alkoholverbrauchssteuer, die Einführung einer Taxe von 2% auf alle Käufe und Verbrauchsgüter, die Erhöhung der Luxussteuer um 1% usw. Die Heeresausgaben haben sich allein um 6 Milliarden Lei erhöht. Für die Deckung dieser Ausgaben werden zusätzlich neue Steuerquellen gesucht werden.

Elendsdrama.

Bukarest, 11. März. In Bacau hat sich ein erschütterndes Elendsdrama abgespielt. Die siebenköpfige Familie des arbeitslosen Tagelöhners Josef Ghidals suchte vor der grimmigen Kälte in einer verlassenen Holzhütte Schutz und Unterkunft. Als sich zwei Tage lang niemand sehen ließ, schöpfte man Verdacht und einige Männer drangen in die Hütte ein, wo sich ihnen ein erschütternder Anblick bot. Die Eltern und fünf Kinder lagen bewußtlos am Boden, zwei Kinder im Alter von 9 Jahren, beziehungsweise drei Monaten waren bereits tot. Sie sind Hungers gestorben. Die übrigen Familienmitglieder mußten ins Krankenhaus überführt werden; zwei Kinder ringen mit dem Tode.

Die römischen Gespräche

Der deutsche Besuch als „normaler Ausdruck gemeinsamer Interessen“ bezeichnet / Italiens Haltung vollkommen unverändert / Ribbentrop ist heute um 11 Uhr vom Papst empfangen worden

Rom, 11. März. Der Reichsminister des Auswärtigen Joachim v. Ribbentrop ist gestern um 10 Uhr vormittags in Rom eingetroffen. Am Bahnhof wurde der deutsche Außenminister von seinem italienischen Kollegen Graf Ciano, den Vertretern der italienischen Wehrmacht und der faschistischen Partei, sowie vom deutschen Botschafter v. Mackensen begrüßt. Der deutsche Außenminister schritt in Begleitung Cianos die Ehrenkompagnie ab und begab sich sodann mit Ciano in die Villa Madama, die ihm für die Zeit seines Aufenthaltes in Rom zur Verfügung gestellt wurde. Vor dem Termin-Bahnhof bereitete eine große Menschenmenge dem deutschen Außenminister herzliche Sympatiekundgebungen. Die erste Aussprache zwischen Ribbentrop und dem italienischen Regierungschef Mussolini fand um 11 Uhr vormittags statt. Beim Empfang waren Graf Ciano und Botschafter v. Mackensen zugegen. Für heute ist eine neuerliche Aussprache im Palazzo Venezia vereinbart worden. Im Vatikan wurde gestern die nachstehende amtliche Mitteilung ausgegeben: Der deutsche Botschafter beim Hl. Stuhl v. Bergen, hat beim Kardinal-Staatssekretariat um eine Audienz Ribbentrops beim Hl. Vater angesucht. Dem Ersuchen wurde stattgegeben. Reichsminister v. Ribbentrop wurde heute um 11 Uhr vormittags im Zeremoniell empfangen, wie es beim Empfang von Außenministern üblich ist. Der Empfang Ribbentrops durch den Papst ist der erste Empfang eines deutschen Staatsmannes seit der engen deutsch-italienischen Zusammenarbeit, da bekanntlich anlässlich des offiziellen Besuches Hitlers in Rom eine Fühlungsnahme mit dem Papst nicht statt-

gefunden hat. Rom, 11. März. Die gesamte italienische Presse steht seit gestern im Zeichen des Besuches des deutschen Außenministers v. Ribbentrop. »Il Popolo d'Italia« betont in einem Kommentar, daß für die Haltung Italiens nach wie vor die Grundsätze maßgeblich seien, die Mussolini und Ciano geprägt hätten.

»Corriere della Sera« schreibt, der Besuch des deutschen Außenministers sei der normale Ausdruck der gemeinsamen Interessen Deutschlands und Italiens. In Europa habe sich in letzter Zeit nichts zugetragen, was Italien zur Änderung seines Standpunktes und seiner Politik zu nötigen vermöchte. Italien sei nach wie vor bereit, an der Erneuerung des Friedens mitzuarbeiten, aber auch mit den Waffen seine Interessen zu verteidigen, wenn diese Interessen bedroht werden sollten.

Der »Telegrafo«, das Organ Cianos, betont in einem Leitartikel, Ribbentrop sei ausschließlich auf Anregung der Reichsregierung nach Rom gekommen. Die deutsche Regierung halte es offenbar für opportun, die befreundete italienische Regierung über ihre Beschlüsse und Auffassungen im Hinblick auf die internationale Lage zu informieren. Eine derartige gemeinsame Prüfung der Lage könne im übrigen nur von Nutzen sein. Mussolini sei ein Staatsmann, der lange schweigt, aber umso sorgfältiger zu beobachten pflegt, was sich in der Welt abspiele. Entscheide er sich jedoch einmal, in die Ereignisse einzugreifen, so geschähe es nach gründlicher Überlegung. Im jetzigen Augenblick sei aber jede Annahme, daß Italien seinen bekannten Standpunkt des »Gewehr bei Fuß!« ändern könnte, voll-

kommen ausgeschlossen. Absurd sei ferner die Annahme, daß der Besuch v. Ribbentrops die gegenwärtigen italo-englischen Beziehungen zu beeinflussen vermöchte.

Der »Popolo d'Italia« schreibt an anderer Stelle, daß das deutsch-italienische Bündnis in der gleichen Form und in dem gleichen Geiste fortbestehen wie früher. Italien als eine am Kriege nicht beteiligte Großmacht verfolge die Entwicklung mit größter Aufmerksamkeit und dem festen Entschluß, seine Interessen und Rechte zu verteidigen.

Die »Stampa« hebt hervor, daß das deutsch-italienische Bündnis unverändert geblieben sei. Das faschistische Italien gehe den vom Duce vorgezeichneten Weg und werde diese Politik unabänderlich fortsetzen.

Die »Gazetta del Popolo« schreibt: »Seit dem Deutschland-Besuch des Grafen Ciano sind fünf Monate verstrichen, aufgefüllt mit wichtigen diplomatischen Ereignissen. Selbstverständlich erachtet die deutsche Reichsregierung für nützlich, den Kontakt mit den führenden Persönlichkeiten Italiens zu verlängern, besonders aber mit dem Duce. Ribbentrops Besuch ist für die ganze Welt ein neuer Beweis des Fortbestandes freundschaftlicher Beziehungen zwischen Italien und Deutschland.«

»Il Regime Fascista« meint, der Besuch Ribbentrops diene der nützlichen Fortsetzung der Achsenpolitik. Vergebens sei der dagegen gerichtete Kampf der demokratischen Mächte. Das faschistische Italien könne durch nichts eingeschüchtert werden. Die Drohungen von gegnerischer Seite hätten nur eines gezeigt: den Zusammenschluß aller Italiener in einen granitenen und unbesiegbaren Block.

Der Strumpf ist am Tage von einem Normalstrumpf nicht zu unterscheiden. In der Dunkelheit verbreitet er einen feinen Leuchtschimmer, der in dezenter Weise das Bein umkleidet und zugleich die Sicherheit der Trägerin beim Gehen während der Verdunkelung erhöht.

70.000 Frauen suchen ihre Männer.

New York, 11. März. Aus einer kürzlich veröffentlichten Statistik geht hervor, daß sich nicht weniger als 70.000 Ehefrauen in den USA auf der Suche nach ihrem Herrn und Gebieter befinden, die spurlos verschwunden sind. Dagegen beläuft sich die Zahl der Ehemänner, die Nachforschungen nach ihren verschwundenen Ehefrauen eingeleitet haben, angeblich nur auf — 15!

Kultur-Cronik

+ Kriegerdenkmalenthüllung in Zagreb. Am Sonntag wurde am Zagreber Friedhof ein Kriegerdenkmal enthüllt. Der Feier wohnten Abgesandte aus vielen jugoslawischen Städten, sowie Vertreter der Behörden mit dem Divisionsgeneral Marko Mihajlović als Vertreter des Königs bei. Die Statue, die eine Mutter mit ihrem sterbenden Sohn darstellt, ist ein Werk der Künstler Radauš und Turkalj.

+ Das Zagreber Gastspiel der Pariser »Comédie française« wurde vom Publikum und von der Kritik mit wahren Enthusiasmus empfangen. Racines klassische Tragödie »Andromache« und Merimes Einakter »Die Kutsche des Saint Sacrament« gaben den Schauspielern die Möglichkeit, ihr außerordentliches Können voll und ganz unter Beweis zu stellen. Die »Novosti« vom 11. d. schreiben u. a.: »Darüber, wie die ausgezeichneten Schauspieler gespielt haben, wollen wir kein Wort verlieren. Jeder Versuch, dies in der Zeitung zu schildern, wäre nutzlos. Jedes Wagnis einer Analyse ihres Spiels wäre nur ein erfolgloses Eindringen in das große Geheimnis der künstlerischen Kraft der Schauspieler und das komplizierte Wesen der größten Schauspielerschule der Welt. Man kann nur sagen, daß wir vollendetes Leben der Szene, Theater, das wirkliche Leben ist, eine Manifestation des Wortes im Theater, großartige Möglichkeiten der Geste auf der Szene, die innigste Mimik, die wir je gesehen haben, erlebten.«

+ Großer Erfolg einer kroatischen Sängerin. Die kroatische Opernsängerin, Gjurgja Milinković, die schon mehrere Jahre auf der Zürcher Oper als erste Altistin tätig ist, wurde vom Direktor der Münchner Oper Clemens Kraus eingeladen, in München ein ständiges Engagement anzunehmen.

+ Rezitationsabend jüdischer Dichtungen. In Zagreb findet am 14. d. ein Rezitationsabend jüdischer Dichtungen statt. Er rezitiert das Mitglied des Zagreber Schauspielhauses Dubravko Dujšin Werke jüdischer Dichter. Außerdem bringt die Sopranistin Lucija Lepušić mehrere Lieder zum Vortrag.

+ Das Ende der »Wiener Zeitung«. Mit dem letzten Tag des Februar wurde die »Wiener Zeitung« nach 237jährigem Bestande eingestellt. Die Zeitung ist am 3. August 1713 von Johann Baptist Schönwetter als das »Wienerische Diarium« gegründet worden. Im Jahre 1780 wurde der Zeitungstitel geändert und das Blatt hieß nunmehr »Wiener Zeitung«. Ab 1. März 1940 wurden die amtlichen Mitteilungen, die zwei Jahrhunderte hindurch den Hauptbestandteil des Blattes bildeten, vom »Völkischen Beobachter« (Wiener Ausgabe) übernommen.

* Personen, denen die nötige körperliche Bewegung versagt ist und die infolgedessen an Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen mit zeitweiser Appetitlosigkeit leiden, leistet eine mehrwöchige Kur mit dem natürlichen »Franz-Josef-Bitterwasser« ausgezeichnete Dienste. Man nimmt täglich ein Glas voll »Franz-Josef-Bitterwasser« früh nüchtern und des abends vor dem Schlafengehen.

Reg. S. br. 30.474/35.

Sumner Welles in London eingetroffen

HEUTE FANDEN DIE ERSTEN UNTERREDUNGEN DES AMERIKANISCHEN UNTERSTAATSSEKRETÄRS MIT LORD HALIFAX UND CHAMBERLAIN STATT

London, 11. März. Der Abgesandte Roosevelts, Unterstaatssekretär Sumner Welles, ist gestern um 12.30 Uhr von Paris-Le Bourget nach London geflogen. Ueber den Aermel-Kanal wurde das Flugzeug von vier englischen Jagdflugzeugen begleitet. Am Flugplatz in Croydon wurde Sumner Welles vom amerikanischen Botschafter Kennedy, vom Unterstaatssekretär Cadogan und vom Privatsekretär des Lords Halifax begrüßt. Im Hotel, in dem er logiert, hatte Sumner Welles seine erste Aussprache mit Bot-

schafter Kennedy. Sumner-Welles wird sich vier Tage lang in London aufhalten. Am Donnerstag kehrt er nach Paris zurück, um sich über die Schweiz nach Rom und von dort nach Genua zu begeben, wo er sich für die Rückreise nach USA einschiffen wird. Die Ergebnisse seiner Mission werden erst dann veröffentlicht werden, wenn sie von Präsident Roosevelt überprüft worden sind. Bis dorthin werden keine Informationen über seine Mission ausgegeben.

Meteorregen in Chile

INDUSTRIELLE AUSWERTUNG DER HIMMELSKÖRPER. —

Santiago de Chile, 11. März. — Die Wüste Atacama war kürzlich der Schauplatz eines Himmelsphänomens, wie es bisher in diesem Ausmasse noch selten zu beobachten war. Die Einwohner eines am Rande der Wüste gelegenen chilenischen Dorfes wurden mitten in der Nacht durch gewaltige Detonationen aus dem Schlafe geweckt, die sich, wie ferner Artilleriedonner anhörien und aus der Wüste Atacama zu kommen schienen. — Die Bewohner stürzten angsterfüllt ins Freie, wo sich ihnen ein phantastischer Anblick darbot. Am nächtlichen Firmament wurden riesige Feuersäulen sichtbar, die vom Himmel herabstürzten und irgendwo in der Wüste Atacama wie Raketen zerstäubten. Die Erscheinung war von heißen Luftströmen begleitet, die sich aber bald wieder auf die normale Temperatur abkühlten. Unter der Eingeborenenbevölkerung entstand eine Panik, da die abergläubischen Menschen an den Weltuntergang glaubten.

scheinung beschäftigten, handelte es sich um einen Massenabsturz von Meteoriten, was für diese Wüstengegend keine Seltenheit darstellt und sich in bestimmten Intervallen stets wiederholt. Dabei handelt es sich um Meteore, von denen einige die Ausmasse riesiger Felsblöcke aufweisen. Zahlreiche dieser Himmelskörper konnten in früheren Jahren bereits geborgen und sogar industriell verwendet werden.

Südamerika-Buffone in Tätigkeit

Flammensäulen leuchten hunderte Kilometer durch die Nacht.

Rom, 11. März. Die Blätter bringen Meldungen aus Chile, denen zufolge es in den Anden in der letzten Zeit zu einigen Vulkanausbrüchen gekommen ist, die seither an Intensität nur noch zugenommen haben. Der Vulkan Llamas (Provinz Cautin) und der Vulkan Villarrica befinden sich in voller Eruptionstätigkeit.

Dichte Rauchwolken und Giftschwaden entströmen dem Innern der Vulkane, die zur Nachtzeit in einen glühendroten, hunderte Kilometer sichtbaren Feuerschein gehüllt sind. Es wird befürchtet, daß auch noch andere Anden-Vulkane ihre Tätigkeit wieder aufnehmen könnten, so wie es im Jahre 1928 der Fall war, als es zu einem Massenausbruch längst erloschen geglaubter Vulkane kam. Ungeheure Mengen von glühender Lava wälzen sich über die Kraterhänge in die Täler. Die Eruptionstätigkeit der Vulkane geht unter einem dumpfen Getöse und unterirdischem Donnerrollen vor sich. Weite Gebiete fruchtbarer Landes würden von den Lava- u. Aschenmassen bereits verschüttet. Die Aschenmengen bedecken stellenweise meterhoch den Erdboden. Die Bewohner der am Fusse der Vulkane und auf den Berghängen liegenden Ortschaften mußten in wilder Flucht ihre Wohnungen verlassen, da die durch die Schwefeldämpfe verpestete Luft jeden weiteren Aufenthalt in den gefährdeten Gebieten unmöglich macht.

Auch in den Hochkordilleren ist eine gesteigerte Eruptionstätigkeit festzustellen. Ueber dem fast 6000 Meter hohen Vulkan Cutopaxi, südlich von Quito, sind gewaltige Flammensäulen und Rauchwolken sichtbar.

Zerlegbare und leuchtende Damenstrümpfe.

Leipzig, 11. März. Auf der Leipziger Messe sind eine Reihe von recht interessanten Neuheiten zu sehen. Größten Zuspruch erfreut sich die Textil- und Bekleidungsmesse, auf der diesmal u. a. zerlegbare und leuchtende Damenstrümpfe ausgestellt sind. Der zerlegbare Damenstrumpf ist die Erfindung eines norddeutschen Arbeiters. Der Mann ging von der Erwägung aus, daß oft ein Strumpf nur an der Spitze, der Ferse, oder an irgend einer anderen Stelle beschädigt wird, während der übrige Teil noch brauchbar ist. Deshalb hat er die Möglichkeit geschaffen, den Strumpf aus einzelnen Teilen »zusammenzusetzen«, um jedes erforderliche Einzelstück ergänzen zu können. — Bei dem leuchtenden Strumpf handelt es sich um eine Erfindung, die sich in mehreren Versuchen bereits bewährt hat. —

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Montag, den 11. März

Die Drauregulierung endlich vor der Verwirklichung

EINHEITLICHE REGELUNG DES FLUSSBETTES VON MARIBOR BIS ORMOŽ — DIE DRAU IN ZUKUNFT SCHIFFBAR — STARKE EINENGGUNG DES FLUSSBETTES

Wie schon dieser Tage erwähnt, wurde vom Bautenministerium ein Kredit von fast 3 Millionen Dinar zur Verfügung gestellt, um damit den Beginn der systematischen Drauregulierung sicherzustellen und dadurch weitere große Schäden zu verhindern.

Die Drau ist ein typischer Alpenfluß, der infolge seines reißenden Charakters immer wieder die Uferböschungen unterspült und fruchtbares Erdreich fort-schwemmt. Fortwährend wird das Flußbett gewechselt, das von Jahr zu Jahr breiter wird und stellenweise bereits einem Strom von großer Ausmassen gleicht. Am Draufeld östlich von Ptuj wird das Bett bis zu einem Kilometer breit, das Inundationsgebiet aber weist bei Ormož und Središče sogar eine Breite von fast 3 Kilometer auf. Durch das Fortschwemmen des Erdreiches zieht sich das Ufergelände allmählich zurück, und die Landwirte verlieren Stück für Stück von ihren kostbaren Acker- und Wiesengründen. Der Schaden, der auf diese Weise von der Drau den Anrainern zugefügt worden ist, geht bereits in viele Millionen.

In den früheren Jahren wurden zwar Uferarbeiten durchgeführt, doch handelte es sich nur um besonders gefährliche Stellen, und die Arbeiten hatten nur den Zweck, weitere Schäden soweit als möglich zu verhindern. Nun aber wurde ein

Plan ausgearbeitet, der erstens für die Zukunft jeden weiteren Schaden verhindern, zweitens aber der Drau den bisherigen Raub entreißen und wieder fruchtbares Ackerland und Wiesen gewinnen soll. Zwischen Maribor und Ormož wird der Fluß eine einheitliche Breite von nur 126 Meter erhalten. Durch

Stützmauern, Faschinieren und Herrichtung der Uferböschungen wird die Drau rasch abfließen und dem Ufergelände nicht mehr gefährlich werden. Auch wird der Fluß dadurch schiffbar gemacht werden. Durch die Einengung des Flußbettes werden zwischen den alten und den neuen Ufern etwa 7000 Hektar neuen fruchtbaren Bodens gewonnen werden. Die Durchführung des auf eine Reihe von Jahren berechneten Planes wird etwa 100 Millionen Dinar beanspruchen. Die Arbeiten werden jedenfalls noch heuer in Angriff genommen werden. Nach Durchführung des Programms wird nun auch die Drau endgültig gebändigt werden.

Weinausstellung und Weinmesse in Ptuj

173 Weinproben zur Beurteilung ausgestellt — Ausstellung des Materials für ein Weilmuseum und Fremdenverkehrsausstellung

In den festlich ausgeschmückten Räumen des Hotels Osterberger in Ptuj wurde am 10. d. vormittags die auf zwei Tage festgesetzte Weinausstellung und Weinmesse in feierlicher Weise eröffnet. Angeschlossen ist auch eine Ausstellung des Fremdenverkehrsverbandes. Unter den Ehrengästen sah man bei der Eröffnung den Vertreter des Banus Ing. Podgornik, den Bürgermeister von Ptuj, Dr. Remec, den Vertreter des Bezirkshauptmanns Abram, die Banalräte Malešič und Zadavec, den Direktor des Banatsgastwirterverbandes

Peteln u. a. m. Die Ehrengäste wurden zunächst durch den Obmann der Weinbauernschaft Ptuj, Pfarrer Groblar aus Sv. Barbara, in warmen Worten begrüßt. Bürgermeister Dr. Remec wünschte der Ausstellung im Namen der Stadtverwaltung einen vollen Erfolg. Der Chef der Landwirtschafts- und Banatsverwaltung Ing. Podgornik verwies in längeren, markigen Ausführungen auf die Bedeutung solcher Ausstellungen und erntete hierfür verdienten Beifall. Am Schlusse sprach noch der Gastwirt Josef Berlič als Vertreter der Gastwirteinnung.

Die Weinausstellung bringt 173 Weinstücke aus allen Teilen des Weinbezirks Ptuj—Ormož. Schon am ersten Tage erfreute sich die Schau eines recht regen Besuches, besonders aus den Reihen der Wirtschaftskreise.

An die Weinausstellung ist ausserdem das historische Material für das im Werden begriffene Weilmuseum zur Schau gebracht worden. Dieses Material gewährt dem Besucher den Einblick in den Weinbau der alten Römer. Man sieht auf den Weinbau bezugnehmende Denkmäler, Keramik, Trinkgefäße aus Glas bis zu den mittelalterlichen Krügen und die bekannten Majolikas. Da gibt es auch wahre Kunstwerke der einstigen Fassbinderinnung aus Ptuj, deren Statuten aus dem 16. Jahrhundert und auch das schöne Abzeichen der Fassbindergehilfen. Neben vielen Gegenständen, die den heutigen Weinbau illustrieren, sind auch Sammlungen wertvoller geschliffener Glasflaschen und Gläser ausgestellt. Für die Weinausstellung und deren Organisation haben sich ausser dem Obmann Pfarrer Groblar auch der Leiter der hiesigen Genossenschaftskellerei, Bračko, und der Landwirtschaftsreferent bei der Bezirkshauptmannschaft Ptuj, Ivo Bregant, schöne Verdienste erworben.

Tagung des Mariborer Soko-gaues

Der Mariborer Sokolgau, die Dachorganisation des Sokols in Nordslowenien, hielt gestern seine Jahrestagung ab, die einen aufschlussreichen Einblick in die vielseitige organisatorische und körperertüchtigende Wirksamkeit des Sokols gab. Der Mariborer Gau umfaßt 7 Kreise, die 45 Vereine und 28 Gruppen zählen, deren Mitgliedschaft sich auf insgesamt 10.927 beläuft. Hievon sind 5.850 männliche und weibliche Mitglieder, 1775 Mitglieder der Jugendgruppen und 3301 Mitglieder des Nachwuchses. Geturnt wurde in insgesamt 258.950 Stunden. Die Mariborer Gauorganisation des Sokol ver-

fügt auch über 12 öffentliche Büchereien. Der heutige Gautag wird am 6. September in Studenci bei Maribor abgehalten werden und die Feierlichkeiten anlässlich der Volljährigkeit S. M. des Königs einleiten. An diesem Tag wird auch ein Stafellauf von Beograd bis nach Maribor ausgetragen werden. Den Vorsitz der Tagung, die im Saal des Narodni dom unter großer Beteiligung stattfand, führte der Starosta Dr. Gorišek. Anwesend waren auch die Vertreter der Militärbehörde Oberstleutnant Mastlač und der Delegierte des Verbandes Rišler aus Zagreb. Von der Tagung wurde an den Starosta des Jugoslawischen Sokols S. M. König Peter ein Huldigungstelegramm entsandt, während an den Kriegsminister und den Minister für Körperertüchtigung sowie an die Verbandsleitung des Sokol und den Sokolvorkämpfer Milič telegraphische Grüße gerichtet wurden. Bei den Wahlen wurde fast zur Gänze der bisherige Ausschuss mit dem Starosta Dr. Gorišek an der Spitze in seiner Funktion bestätigt.

Die Reserveoffiziere tanzen

Im Saale des Hotels »Novi svet« hielt gestern die Ortsgruppe Maribor des Reserveoffiziersvereines ihre Jahreshauptversammlung ab, der u. a. für die Militärbehörde die Oberste Radanovič und Božovič sowie Major Dimitrijevič beiwohnten. Den Vorsitz führte der Obmann Kaufmann Perhavec, der kurz die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Geschäftsjahr umriß und über den Aufgabenkreis der Reserveoffiziere sprach. Eingehende Berichte erstatteten sodann der Schriftführer Korbar und Herr Cyrill Grešak für den abwesenden Kassier Zulič. Dem Verein sind gegenwärtig 260 Reserveoffiziere angegliedert.

Es entwickelte sich eine lebhaftes Aussprache, in die mehrere Redner eingriffen und verschiedene Anregungen vorbrachten. Bei der Wahl der neuen Leitung wurde mit geringen Ausnahmen der bisherige Ausschuss in seiner Funktion bestätigt.

Großer Geldebstahl

Im Vereinslokale der Mariborer Graphiker in der Frankopanova ulica 1 wurde ein großer Einbruchdiebstahl verübt. Ein bisher noch unbekannter Täter hatte sich gewaltsam in das Zimmer eingeschlichen und dort augenscheinlich mit einem Stemmeisen die eiserne Handkassette geöffnet. In der Kasse befand sich ein Barbetrag von etwa 19.000 Dinar. Die Polizei leitete sofort ihre Recherchen ein, doch bisher ohne den erwünschten Erfolg.

Unentgelt im Dienste der Nächstenliebe

Jahreshauptversammlung des Feuerwehrgaues Maribor-linkes Draufuer.

Im Saale des Hotels »Ore« hielt gestern nachmittags der Feuerwehrgau für Maribor-linkes Draufuer seine Jahreshauptversammlung ab, der die Delegierten aller angeschlossenen Wehren fast vollzählig beiwohnten. Anwesend waren u. a. auch offizielle Persönlichkeiten, so Bezirksmandanten. Den Vorsitz führte der bewährte Obmann Srečko Kranjč, der in seinen Ausführungen einen übersichtlichen Bericht über den Zweck des Wehrewesens und dessen Schlagkraft erstattete.

Einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Gaues im abgelaufenen Geschäftsjahr erstattete der agile Schriftführer Ambrožič. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß dem Gau gegenwärtig 17 Feuerwehren mit insgesamt 674 Mitgliedern, darunter 453 ausübenden, angeschlossen sind. Die Einheiten besitzen 26 Spritzen, davon 9 Motorspritzen, 5 Automobile, 7 Wagen und 8 Wehrdepots. Im Laufe des Jahres konnte die Ausrüstung weiterhin ausgestaltet und bedeutend verbessert werden. Die Wehren griffen im Vorjahre bei 33 Bränden ein. Der durch die Brände verursachte Schaden beläuft sich auf etwa 740.000 Dinar, durch das Eingreifen der Wehren konnte jedoch ein Schaden von annähernd 2½ Millionen Dinar verhütet werden. In den letzten 3 Jahren wurden neue Investitionen in der Höhe von 300.000 Dinar vorgenommen, die fast ausschließlich der Ausrüstung der Feuerwehren mit modernen Mitteln zugute kamen. Dadurch würde die Schlagkraft



STAATLICHE KLASSENLOTTERIE

Da der Lotterienplan der eben abgelaufenen 39. Runde mit seinen interessanten Abänderungen die allgemeine Billigung der Loskäufer gefunden hat, waren alle Lose seitens der ermächtigten Verkäufer und ihrer Unterverkäufer gänzlich ausverkauft. Deshalb hat die Staatliche Klassenlotterie diesen Spielplan auch für die bevorstehende 40. Runde beibehalten.

Die Lose der 40. Spielrunde sind fertiggestellt und gelangen ab 12. März d. J. in 100.000 ganzen Losen zum Verkauf. Die Ziehungen finden statt für die

I. Klasse am 12. April 1940.

II. " " 10. Mai 1940.

III. " " 11. Juni 1940.

IV. " " 11. Juli 1940.

V. " " vom 9. August bis einschl. 7. September 1940.

Der Lospreis beträgt für jede Klasse für das ganze Los Din 200.—, für das halbe Los Din 100.— und für das Viertellos Din 50.—.

Der Gesamtwert der Treffer beläuft sich in der 40. Runde auf

Din 65.000.000.—

In allen fünf Klassen gelangen sieben Prämien zur Verteilung, und zwar zu Din 2.000.000.—, 1.000.000.—, 3 zu 500.000.— und 2 zu 300.000.—.

Außer den Prämien gibt es noch folgende größere Treffer: 7 zu Din 200.000.—, 16 zu 100.000.—, 17 zu 80.000.—, 17 zu 60.000.—, 19 zu 50.000.—, 17 zu 40.000.—, sowie eine große Zahl anderer größerer Treffer.

Im allerglücklichsten Fall, durch Kopplung der Prämien und Treffer in der V. Klasse, können auf ein ganzes Los

Din 3.200.000.—

gewonnen werden.

Für die Auszahlung der Treffer bürgt das Königreich Jugoslawien.

Die Lose sind bei den ermächtigten Losverkäufern und deren Unterverkäufern, die in fast allen größeren Orten vorhanden sind, erhältlich.

Nähere Informationen mit dem Lotterienplan und den allgemeinen Regeln sind auf Verlangen bei allen ermächtigten Losverkäufern unentgeltlich erhältlich.

Diebsgut nach vier Jahren aufgefunden

DIE BEIM KIRCHENRAUB IN SV. PETER BEI MARIBOR VERSCHWUNDENEN WERTGEGENSTÄNDE ZUSTANDEGEBRACHT. — DIE TÄTER NOCH IMMER UNBEKANNT.

Vor etwa vier Jahren wurde, wie seinerzeit ausführlich berichtet, in die Pfarrkirche von Sv. Peter bei Maribor eingebrochen, wobei den Tätern verschiedene Wertgegenstände, wie Kelche, ein Ziborium usw. in die Hände fielen. Der Einbruch konnte bisher nicht aufgeklärt werden, desgleichen blieben die wertvollen Kirchengefäße verschwunden. Ein Zufall wollte es, daß in die Angelegenheit jetzt etwas mehr Licht gebracht wurde, ohne freilich das Verbrechen vollends aufzuklären.

Samstag wurde im Pfarrweingarten gearbeitet. Im Gebüsch bei der Kreuzwegka-

pelle stieß plötzlich ein Arbeiter beim Graben auf einen halbzerfallenen Sack, aus dem es goldig schimmerte. Sofort wurde der Pfarrer Zalar geholt, der zu seiner nicht geringen Ueberraschung feststellen mußte, daß es sich um die vor vier Jahren geraubten Kirchengefäße handle. Es fehlten nur noch einige kleine Gefäße, während die größeren Stücke alle vorhanden waren, doch waren einige etwas beschädigt. Die Gendarmerie hat auf Grund des unerwarteten Fundes den Faden wieder aufgenommen u. hofft, die Einbrecher dennoch noch ausfindig zu machen.

Todesfahrt mit dem Schlitten

GREIS IN DEN SEICHTEN BACH GESTÜRZT UND ERTRUNKEN.

Das Zutatschaffen von Brennholz mit dem primitiven Schlitten erfordert alljährlich Unfälle, größtenteils durch ungenügende Vorsicht der Fahrer, die frohen Mutte bergab sausen, ohne zu bedenken, daß das Unglück hinter jedem Baum und auf jeder Wegkrümmung lauert. Insbesondere ist es die Jugend, die alle Ermahnungen zur Vorsicht in den Wind schlägt und oft die selbstverständlichsten Maßregeln außer Acht läßt.

Samstag brachte der 18jährige Knecht Bartholomäus Ajd aus Smrečno in Sv. Martin am Bachern eine größere Ladung Brennholz mit dem Schlitten zur Sammelstelle. Auf der sausen den Talfahrt verlor er plötzlich die Gewalt über den Schlitten, der gegen einen Baum prallte und dem Jungen dabei den Brustkorb eindrück-

te. Er erlag bald darauf der tödlichen Verletzungen. Der junge Mann hatte es unterlassen, seine Schuhe mit eisernen Dornen zu versehen. Desgleichen hatte er dem Gefährt nicht die üblichen Schlepper angehängt, die das allzu rasche Fahren verhindern.

In Jelenče bei Cirknica unweit Maribor ging Samstag abends der 72jährige Auszügler Johann Sirok aus Ranca vom Gasthaus nachhause. Er überquerte hierbei den verhältnismäßig seichten Pecnica-Bach auf einem Steg, verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Er muß beim Sturze die Besinnung verloren haben, da er sich nicht rühren konnte und im Bache ertrank. Als man den Greis bald darauf antraf, war er bereits tot.

Apothekenachrichten

Bis 15. März versehen die **Mohren-Apotheke** (Mr. Ph. Maver) in der Gosposka 12, Tel. 28-12, und die **Schutzengel Apotheke** (Mr. Ph. Vaupot) in der Aleksandrova 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Aus Plusj

p. Für das morgige Konzert des Tenors Slavko Lukman macht sich ein außerordentliches Interesse bemerkbar. Lukman, dessen voluminöse Stimme bestens bekannt ist, wird außer Lieder und Arien auch ein spanisches Lied in Spanischer Sprache singen. Im Rahmen des Abends wird Regisseur Milan Skrbinišek aus Ljubljana Bruchteile aus bekannten Dramen rezitieren. Die Klavierbegleitung besorgt die bekannte Pianistin Fr. Kabaj.

p. Eine **Obstdarre** wurde in Sv. Barbara von der dortigen Filiale des Obstbauvereines errichtet. Anlässlich der Eröffnung der Darre wird vom 1. bis 16. d. ein Lehrgang über Obst abgehalten werden.

p. Im **Tonkino Royal** läuft von Dienstag bis Donnerstag der fesselnde und packende Film »Frauenstrafanstalt« mit Viviane Romance und Renee Saint-Cyr in den Hauptrollen. Dem Film liegt die Frage zugrunde: Darf eine Ehefrau ihrem Gatten ihre Vergangenheit verheimlichen?

Aus Celje

c. Kino **Dom**. Heute, Montag, zum letzten Mal Tote dal Monte in der »Der Karneval von Venedig«. Ab Dienstag der original ungarische Lustspielschlager »Die drei Teufelstanten«.

c. Kino **Union**. Heute, Montag, zum letztenmal »Der ungetreue Eckehart« mit Hans Moser, Theo Lingen und Lucie Englisch in deutscher Sprache. Hans Mosers ewiger Mißmut, die Sucht, über alles zu nörgeln und jeden zu schulmeistern, zwingen auch diesmal zu herzlichem Lachen. Hingehen und anschauen!

Mariborer Theater

Montag, den 11. März. Geschlossen.
Dienstag, den 12. März um 20 Uhr: »Die Witwe Rošlinka« Ab. C.

Volkuniversität

Montag, 11. März: Doz. Dr. Ocvirik (Ljubljana) spricht über die sozialen Probleme des zeitgenössischen slowenischen Romans.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Die glanzvolle Premiere des unterhaltenden Husarschlagers »Csardas-Kavaliere« mit Gustav Fröhlich, Camilla Horn und Tibor v. Halmay. Ein musikalischer Großfilm von sprudelndem Temperament, Fröhlichkeit, melodischer Zigeunermusik mit ungarischen Volkstänzen. Mitwirkung der berühmten Zigeunerkapelle Imre Magyari. Der beliebte Frauenliebling Gustav Fröhlich erobert als charmanter Husar wieder alle Herzen. — Nächstes Programm »Saffia«, ein ausgezeichnetes französisches Meisterwerk mit der Künstlerin Viviane Romance.

Burg-Tonkino. Die Premiere des historischen Monumentalfilmes »Sechzig glorreiche Jahre«. In den Hauptrollen Anna Neagle, Adolf Wohlbrück und C. Aubrey Smith. Der bisher größte Film in Naturfarben und Repräsentationsfilm der internationalen Filmindustrie. — Es folgt der musikalische Schlager »Verliebt Abenteuer« mit Olga Cehova, Georg Alexander, Paul Klinger, Erika v. Thellmann und Hans Junkermann.

Union-Tonkino. Der erstklassige Sensations- und Abenteuerfilm »Der Tod am Meeresgrund«. Eine ungemein spannende Handlung, reich an atemberaubenden Geschehnissen mit Peter Lore in der Hauptrolle.

Radio-Programm

Dienstag, 12. März.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Pl. 11 Schulfunk. 12 Pl. 18 Jugendchor. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Gedekabend für Anton Medved. — Beograd, 17.45 Pl. 18 Vortrag. 19 Nachr. Nationalvortrag. 20.10 Slowenische Volkslieder. 20.40 Sinfoniekonzert. — Sofia, 18 Tanzmusik. 18.45 Konzert. 20 Kammermusik. — London, 20 Konzert. 22.20 Tanzmusik. — Radio-Paris, 20 Leichte Musik. 20.30 Festkonzert. — Rom, 20 Pl. 20.45 »Der Maskenball«, Oper von Verdi. — Mailand, 20 Pl. 21 Kammermusik. — Budapest, 18.15 Pl. 19.30 Oper. — Bero-münster, 19 Vokalkonzert. 20.10 Konzert. — Wien, 15 Pl. 16 Konzert. 18 Volkslieder. 20.15 Militärlieder. — Reichssender, 18 Konzert. 19.30 Pl. 20.15 Militärlieder. 22.30 Tanzmusik. — Bukarest, 18.15 Pl. 19.20 Orchester und Solisten. 20 Haydn-Abend.



Wir wollen uns doch endlich wieder vertragen und die Hand zur Versöhnung reichen!

»Ja, ich bin auch dafür! Ich wünsche dir alles, was du mir wünschst!«
»Zum Teufel, fängst du schon wieder an!«

Gedenke! der Antituberkulose-Liga!

der Wehren erhöht, und es kann ruhig die Behauptung aufgestellt werden, daß die Feuerwehren dieses Gaues zu den besten im Staate zählen. Tag und Nacht sind die Wehrmänner bereit, dem in Not befindlichen Nächsten zu Hilfe zu eilen und den durch das gefräßige Element angerichteten Schaden soweit als möglich zu verringern.

Bei der Wahl wurde mit geringen Ausnahmen der bisherige Ausschuß mit dem Obmann Srečko Kranjc an der Spitze wieder eingesetzt.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:

Veränderlich, bewölkt, wärmeres Wetter im Anzug.

m. In Rogaska Slatina ist die Marinekommissärswitwe Faru Marie Sever im Alter von 70 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche!

m. Todesfälle. In Ljubljana verschied die Private Frau Rosa Makotter im Alter von 62 Jahren. Die Verblichene wird nach Maribor überführt werden. Ferner verschied hier der 23jährige Handelsangestellte Vlacimir Ferjančič, R. i. p!

m. Gestorben ist nach längerem Leiden die Gattin des ehemaligen Mariborer Bankdirektors Podlogar, Frau Wilma Podlogar, die sich auch in Maribor ob ihres feinen und lebenswürdigen Wesens in ihrem großen Bekanntenkreise größter Wertschätzung erfreute. Friede ihrer Asche!

m. Neue Telephonkabel werden gegenwärtig in der Koroška cesta gelegt. Die Arbeiten, die seinerzeit wegen des Frostes aufgeschoben werden mußten, wurden heute aufgenommen.

m. Der Kampf um die Schachmeister-schaft von Slowenien wurde gestern mit der Begegnung zwischen den Sportklubs »Zeleznikar« und »Mura« (Murska Sobota) weitergeführt. Die Schachfreunde aus Murska Sobota feierten mit 4½:½ Punkten einen überraschenden Sieg. Das Revanchematch wird am nächsten Sonntag in Murska Sobota ausgetragen.

m. Das Rekrutenverzeichnis des Jahrganges 1920 ist, wie das städtische Militäramt mitteilt, fertiggestellt und liegt bis 20. d. während der Amtsstunden zur Einsicht auf. Die Familienoberhäupter werden eingeladen, in das Verzeichnis in der erwähnten Frist Einsicht zu nehmen, um sich von der Richtigkeit der Eintragungen zu überzeugen und eventuelle Einwände vorzubringen.

m. Ein Opfer des finnischen Krieges appelliert an die Menschlichkeit. Wie bereits seinerzeit berichtet, ist der 49jährige Mechaniker Lukas Orešnik, der in Prevalje geboren und nach Topošnica zuständig ist, ein Opfer des finnisch. Krieges. Orešnik besaß in Helsinki, wo er zehn Jahre seines Lebens verbrachte, eine gutgehende Autoreparaturwerkstätte und wurde vom Ausbruch des Krieges so überrascht, daß er aus der bombardierten und teilweise zerstörten Hauptstadt nichts sonst mitnehmen konnte als seine Frau und drei Kinder im Alter von 2½ bis 9 Jahren. Orešnik flüchtete mit seinem Kraftwagen und brachte auch den jugoslawischen Generalkonsul Dr. Sajković aus Helsinki um den Botnischen Meerbusen herum nach Stockholm und reiste über Deutschland nach Jugoslawien, wo er sich eine neue Existenz zu gründen hoffte. Alle seine bisherigen Bemühungen waren vergebens. Man hatte für das Opfer des finnisch-russischen Krieges (bei den vielen Sympathien für Finnland) wohl ein gewisses Bedauern, aber Orešnik konnte nirgends Arbeit bekommen, um durch den Erwerb seiner Hände die Familie ernähren zu können. Orešniks Schicksal ist ungemein interessant. Als Soldat der einstigen österreichisch-ungarischen Armee geriet er im Jahre 1914 in russische Kriegsgefangenschaft, in der er drei Jahre verbrachte. 1917 gelang es ihm, über mandschurisches Gebiet aus Omsk nach China zu flüchten, wo er sich — in Hankau — so weit emporarbeitete, daß er sich einen Wagen kaufte und als Taxibesitzer sein Leben fristete. Da kam

der Bürgerkrieg, der Wagen wurde Orešnik von den Chinesen gewaltsam abgenommen und so mußte er nach zehnjährigem Aufenthalt in China nach Europa zurück. 1927 konnte er in Jugoslawien keine Existenz finden. Orešnik wandte sich nach Norden und fand seine Existenz nach vieler Mühe in Helsinki, wo er nach zehn Jahren auch den Zusammenbruch seiner Habe erleben mußte. Lukas Orešnik ist ein aufrechter, rechtschaffener Mann, der auf diesem Wege an die Wirtschaftskreise appelliert, man möge ihm wenigstens einen bescheidenen Verdienst als Chauffeur, Mechaniker einräumen, damit er, daß unverschuldete Opfer der Kriegswirren im Norden, Frau und Kinder ernähren könne. Zuschriften bzw. Angebote nimmt die Redaktion der »Mariborer Zeitung« in bereitwilligster Weise entgegen.

m. Vorsicht mit Benzin! Der Besitzer Johann Kozjek aus Ribnica n. Poh. trug eine Flasche Benzin im Rucksack. Plötzlich kippte die Flasche um und die gefährliche Flüssigkeit fing Feuer. Im Nu glied der Mann einer lebenden Fackel, wobei er schwere Brandwunden am Rücken davontrug. Er mußte im Krankenhaus untergebracht werden.

m. Ueberfallen wurde der 62 jährige Zimmermann Johann Majhenič aus Tezno von einigen Burschen in einem Heuschober in Bohova, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, dass er ins Krankenhaus überführt werden mußte. — Im Stadtpark geriet Samstag der 22 jährige Fabriksarbeiter Karl Savernik mit zwei jüngeren Leuten in Streit, wobei er einige Messerstiche abbekam und ebenfalls im Spital Hilfe suchen mußte.

m. Wetterbericht vom 11. d., 9 Uhr: Temperatur plus 2, Feuchtigkeit 85%, Barometerstand 740.9, windstill. Gestrige Maximaltemperatur plus 8.4, heutige Minimaltemperatur minus 3.5 Grad, Schneehöhe 19 cm.

m. Die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden ersucht, bei der Ent-richtung des Monatsabonnements von der Austrägerin eine Zahlungsbescheinigung anzufordern. Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Rohstoffversorgung Jugoslawiens

DIE ZAGREBER BÖRSE IST DER ANSICHT, DASS DIE NATIONALBANK UNTER DEN HEUTIGEN VERHÄLTNISSEN DEN ROHSTOFFEN DEN VORZUG VOR DEN DEVISEN GEBEN SOLLTE.

Beograd, 10. März. Die Verwaltung der Zagreber Börse hat einen ausführlichen Bericht über ihre Tätigkeit im vergangenen Jahre veröffentlicht. Dieser Bericht enthält auch eine kurze Darstellung der Entwicklung des Wirtschaftslebens Jugoslawiens im Jahre 1939. In diesem Zusammenhang wird insbesondere geschildert, welchen Einfluß die Tätigkeit der Nationalbank auf die allgemeine Wirtschaftsentwicklung gehabt hat. Über das Problem der Rohstoffzufuhr aus den Nichtclearingländern wird unter anderem folgendes ausgeführt:

„Bekanntlich waren vor Kriegsausbruch alle Bemühungen der maßgebenden jugoslawischen Faktoren auf das Ziel gerichtet, die Ausfuhr der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und anderen Exportprodukte des Landes zu erleichtern. Seit Kriegsausbruch betrifft jedoch das wichtigste Problem, welches sowohl die kriegführenden als auch die neutralen Staaten zu lösen haben, nicht die Ausfuhr sondern die Einfuhr, insbesondere was die Roh-

stoffe anbelangt. Unter den heutigen Verhältnissen ist auch für Jugoslawien die Frage der Rohstoffversorgung das Problem, welches im dringenden einer Lösung bedarf, da ohne eine ausreichende Rohstoffversorgung keine normale Entwicklung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens möglich ist.

Da das Aktivum in der jugoslawischen Handelsbilanz auf die Abnahme der Einfuhr von wichtigen Rohstoffen zurückzuführen ist, kann diese keineswegs als erfreuliche Tatsache gelten. Es muß im Gegenteil hierin ein Beweis dafür gesehen werden, daß im Gütertausch mit dem Ausland vor allem danach getrachtet werden muß, die Rohstoffversorgung des Landes sicherzustellen.

Die Nationalbank sollte daher unter den heutigen Verhältnissen nicht so sehr danach trachten, ihre Reserven an Devisen zu vergrößern, als vielmehr die Rohstoffversorgung des Landes durch eine liberale Erteilung von Einfuhrbewilligungen sicherzustellen.

„Glücklicher Südosten“

EXPORTSTEIGERUNG AM BALKAN INFOLGE DES KRIEGES. — SINKENDE AUSFUHR DER WEST- UND NORDLÄNDER. — BEMERKERSWERTE DEUTSCHE STIMME.

Das Wiener Wirtschaftsorgan »Südost-Echo« bringt einen interessanten Aufsatz über die durch die Kriegereignisse in Europa hervorgerufenen Änderungen in der Exportstruktur einzelner Länder und befaßt sich hierbei insbesondere mit den Südoststaaten. Das Blatt schreibt:

„In belgischen und holländischen Zeitungen konnte man in der letzten Zeit aufschlußreiche Artikel zu den Außenhandlungsergebnissen der europäischen Südostländer lesen, in denen immer so etwas wie stiller Neid darüber mitschwang, daß es diesen Staaten möglich war, ihre Außenhandlungsumsätze trotz Krieg und Verkehrsschwierigkeiten wesentlich zu erhöhen. Man unterstrich dabei die Tatsache, daß für das Blühen eines Landes nicht nur der Wert der Ausfuhr charakteristisch sei, sondern auch die Aufnahmefähigkeit und -fähigkeit für ausländische Erzeugnisse, das also nicht nur Ausfuhr, sondern auch die Einfuhr in der Beurteilung der Wirtschaftslage eines Landes eine wichtige Rolle spielt.

Wie man weiß, haben die Südostländer ihre Einfuhr vor allem aus dem Deutschen Reich trotz des Krieges wesentlich steigern können, ja sie vermochten sogar mit Erfolg Bezüge aus Ländern, mit denen gegenwärtig Handelsbeziehungen nur unter denkbar großen Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden können, auf das Deutsche Reich umzulegen. Man hat eben in diesem Teil Europas die Bedeutung des Reichs nicht nur als Abnehmer, sondern auch als Lieferant richtig erkannt und daraus die Lehre gezogen.

Im neutralen Westen ist das nicht durchweg der Fall, dort liebäugelt man noch immer zu sehr mit der englischen Rückversicherung und bemerkt nun mit Unbehagen, daß die Prämie, die dafür zu zahlen ist, sehr hoch zu stehen kommt: die westlichen und nördlichen neutralen Staaten erleben von Monat zu Monat einen deutlicheren Verfall ihres Einfuhrhandels. In Holland zum Beispiel sank — bei steigenden Weltmarktpreisen — die Einfuhr von 157 Mill. hfl. im November 1939 auf 147 Mill. hfl. im Dezember und nun weiterhin auf 139 Mill. hfl. im Januar 1940. In Belgien erlebte der Einfuhrhandel einen Rückgang von November über Dezember auf Jänner 1940 von

1470 auf 1440 und 1281 Mill. Francs, in Schweden von 274 auf 258 und 239 Mill. schw. Kronen.

Kein Wunder, daß der Einfuhrhandel dieser Staaten, der durch Überwachungsmaßnahmen aller Art nicht weniger schwer in Mitleidenschaft gezogen worden ist, wie in anderen nichtkriegführenden Ländern, in seiner Fachpresse von den »glücklichen Südostländern« spricht, die infolge ihres ungestörten Geschäftes mit dem Deutschen Reich eine Steige-

Eisen- und Stahlmarkt

Nach vorübergehender Abschwächung zeigt sich am internationalen Eisenausfuhrmarkt wieder eine festere Tendenz.

Am belgischen Exportmarkt ist sowohl preislich wie auch im Bestellungseinfuhr ein neuerliche Aufwärtsbewegung eingetreten und die Erhöhung der englischen Eisenpreise sowie die Hinansetzung der französischen Inlandspreise für Draht und Drahterzeugnisse geben dem Markt ebenfalls eine gewisse Stütze. In Stabeisen und warmgewalztem Bandeisenerzeugnissen haben die belgischen Exportpreise bereits eine leichte Steigerung erfahren und auch in den anderen Eisensorten ist zu den im Vormonat üblichen Notierungen heute kaum mehr auszukommen. In Brüssel wurde das Comptoir des Fontes de Moulage mit 0,5 Mill. Fr. Kapital gegründet. Es wird alle Roheisensorten und andere Hüttenerzeugnisse für eigene Rechnung und für Rechnung Dritter umfassen. Das belgische Gießerei-Roh-eisen-Kontor soll aufgelöst werden.

Im Gegensatz zur europäischen Marktlage hat die Marktentwicklung in den U.S.A. wieder enttäuscht. Die Kapazitätsausnutzung der dortigen Stahlwerke ist bereits auf 67,1% gesunken und auf dem Ausfuhrmarkt sind zweifellos Rückgänge eingetreten. So gingen Aufträge, die man sich aus Schweden erhofft hätte, an die deutsche Eisenindustrie verloren und auch aus anderen nordeuropäischen Ländern gehen die Bestellungen in Nordamerika jetzt spärlicher ein. Die Roheisenerzeugung Nordamerikas stellt sich im Jänner 1. J. auf rund 3,60 Mill. t gegen 3,77 Mill. t im Vormonat, die Rohstahlerzeugung betrug 5,02 Mill. t. gegen 5,16 Mill. Tonnen

in der abgelaufenen Woche im allgemeinen stetig; eine namhaftere Belegung der Umsätze wurde vorerst kaum verzeichnet. Auf die Nachricht der drastischen Herabsetzung der Zinnausfuhrquote von 120 auf 80 Prozent, was einem Ausfall von monatlich etwa 7000 Tonnen entspricht, reagierten sowohl der Londoner wie der Newyorker Markt in der vorangegangenen Woche mit einem starken Anziehen der Preise. Inzwischen haben sich die Märkte wieder beruhigt und der neue Preis scheint sich in der Nähe von 48 Dollar, bzw. 252 Pfund zu stabilisieren. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist man, wie es heißt, über die Quotenherabsetzung ziemlich ungehalten, zumal da man in Kreisen des internationalen Zinnkomitees offen zugibt, daß die Tatsache bedeutender amerikanischer Zinnlieferungen an Rußland zu dieser Entscheidung mitbeigetragen hatte. Die übrigen Metallmärkte zeigen eine stetige Preisentwicklung.

Die Weltwarenmärkte

Die Tendenz der Warenmärkte war in der abgelaufenen Woche im allgemeinen stetig; eine namhaftere Belegung der Umsätze wurde vorerst kaum verzeichnet. Auf die Nachricht der drastischen Herabsetzung der Zinnausfuhrquote von 120 auf 80 Prozent, was einem Ausfall von monatlich etwa 7000 Tonnen entspricht, reagierten sowohl der Londoner wie der Newyorker Markt in der vorangegangenen Woche mit einem starken Anziehen der Preise. Inzwischen haben sich die Märkte wieder beruhigt und der neue Preis scheint sich in der Nähe von 48 Dollar, bzw. 252 Pfund zu stabilisieren. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist man, wie es heißt, über die Quotenherabsetzung ziemlich ungehalten, zumal da man in Kreisen des internationalen Zinnkomitees offen zugibt, daß die Tatsache bedeutender amerikanischer Zinnlieferungen an Rußland zu dieser Entscheidung mitbeigetragen hatte. Die übrigen Metallmärkte zeigen eine stetige Preisentwicklung.

Eine gewisse Nervosität zeigte sich auf den nordamerikanischen Getreidemarkkten. Im Endergebnis blieben zwar die Preisnotizen von Chicago gegen die Vorwoche unverändert, doch kam es im Wochenverlauf zu wiederholten Schwankungen. Das gleiche gilt auch für Buenos Aires, wo die Preise, auch der Weizenpreis, trotz des nunmehr endgültig feststehenden katastrophalen Ernteertrages, heute um eine Kleinigkeit sogar niedriger sind, als sie vor etwa einem Monat waren.

Die Baumwollmärkte lagen in der verfloßenen Woche gedrückt, doch wurden die Tiefstpreise bereits wieder überschritten, so daß gegen die Vorwoche nur ein mäßiger Preisrückgang vorliegt, der sich aber ziemlich gleichmäßig sowohl in Liverpool und Newyork, wie auch in Alexandrien durchgesetzt hat.

ken Draht sind kürzlich von 225 auf 234 Fr., für ofengeglühten Draht von 235,0 auf 244,0 und für galvanisierten Draht von 233 auf 244 Fr. je 100 kg erhöht worden. Für Drahtstifte und Drahtgeflechte sind die Verkaufspreise um 3 bis 5% hinaufgesetzt worden. Eine wesentliche Verteuerung haben auch Ferrolegierungen erfahren. Für Ferrosilizium wurden die französischen Preise um 3 bis 5% hinaufgesetzt, für Ferrromangan in einzelnen Sorten bis um 28% und für Ferrowolfram bisher um 11% erhöht.

Die schwedische Eisenindustrie ist auf Monate hinaus mit Aufträgen versehen. Die meisten Werke arbeiten mit stärkster Kapazitätsausnutzung. Die Nachfrage ist zwar eher etwas zurückgegangen; die Auftragsbestände der Eisenwerke sind aber so hoch, daß dieses vorübergehende Nachlassen im Bestellungseinfuhr kaum eine Rolle spielen kann.

× **Stellungnahme der Spiritusindustrie gegen die beabsichtigte Einführung eines Verkaufsmonopols für Spiritus in Jugoslawien.** Beograd, 10. März. Wie der »Jugoslawische Kurier« bereits berichtet hat, ist an maßgebender Stelle die Einführung eines staatlichen Verkaufsmonopols für inländischen Spiritus vorgeschlagen worden. Aus diesem Anlaß haben die Vertreter der Spiritusindustrie eine Sitzung abgehalten, um gegen die beabsichtigte Einführung eines Verkaufsmonopols für Spiritus zu protestieren. Wie man erfährt, wird von den Vertretern der Spiritusindustrie an das Finanzministerium eine Eingabe in diesem Sinne gerichtet werden.

Dichter schauen den Frühling

Von Fritz Alfred Zimmer.

Zwischen Gräben und grauen Hecken, den Rockkragen hoch, die Hände in den Taschen schlendere ich durch den frühen Märzorgen. Falbes Gras, blinkende Lachen und schwarzes Brachland, soweit ich sehen kann. Dazwischen, mitten in den weißen Horizont hinein, wie erstarrt, eine Weidenreihe. Ich bleib stehen. Nirgends ein Laut. Noch nirgends ein Leben. Nur die Luft und die Landschaft. Und sonnenlos, wie den Himmel, fühl' ich mein Herz! Plötzlich — ein Klang. Ein zarter und zitternder Jubel, der, langsam, immer höher steigt! Ich suche in den Wolken. Ueber mir schmetternd, durch immer heller strömendes Licht die erste Lerche!

Arno Holz.

Gestern nachmittags begannen die schweren Regenwolken, die wochenlang über der großen Stadt gehangen hatten, sich zu heben. Sie zerrissen im Norden wie ein Vorhang und wälzten sich langsam und schwerfällig dem Süden zu. Ein Sonnenstrahl glitt peilschnell über die Fenster und Wände mir gegenüber, um ebenso schnell zu verschwinden; ein anderer, von etwas längerer Dauer folgte ihm, und jetzt liegt der prächtigste Frühlingssonnenschein auf den Dächern und in den Straßen der Stadt. Wahrlich, jetzt gleicht die Stadt nicht mehr einem scheuer geplagten Ehemann; sie gleicht vielmehr seiner besseren Hälfte, die nun ihre Pflicht getan zu haben meint, erschöpft auf einen Stuhl zum Kaffeetrinken niedersinkt und lispelt: »Puh! hab' ich mich abgequält, aber gottlob, nun ist's auch mal wieder rein.«

Wilhelm Raabe.

O, wie freue ich mich, wieder die süßfittig zu hören aus dem Erlbruchwald melancholisch abfallende Tonfolge der oder im Gebüsch das Gezitscher der Dorngrasmücke, das dahinrieselt wie ein plätscherndes Bächlein. Oder das knarrende Schwatzen der Rohrsänger im Ufer schiff und das eindringliche Pfeifen des Baumpeipers am Rande des Waldes. Ob sie nun viel können oder wenig, das gilt ihnen gleich, und der kleine Baumläufer zwitschert sein winziges Lied von anderthalb Tönen mit derselben Inbrunst wie die Nachtigall, und wer nicht singen kann, der trommelt wie die Spechte an einem dünnen Ast, oder klappert gleich dem Storch, oder bläst das Bombardon wie die Dommel im Rohr. Ja, mein lieber Konzertmeister, das verstehst du einzuordnen.

Heinrich Seidel.

Sport vom Sonntag

Triumph der Planica-Riesenschanze

64 Sprünge zum Abschluß der Skiflugwoche / Die deutsche Springergerade am Start / Novšak und Finžgar an der Spitze des jugoslawischen Aufgebots / Die 100-Meter-Marke am Vorlag dreimal erreicht / Tausende von Zuschauern

Das romantische, von den schroffen Wänden der Ponca, des Jalovec, Travnik und Cipernik umrankte Planica-Tal mit seiner in der ganzen Welt bekannten Riesenschanze erlebte gestern wiederum einen glanzvollen Festtag. Gegen 6000 Zuschauer waren herbeigeströmt, um Zeuge des heurigen Rekordspringens zu sein. Es begrüßte sie ein sonnenumfluteter Wintertag, mit dem die waghalsigen Leistungen der Springer die schönste Krönung erhielten. Das Interesse steigerte sich für das heurige Skifliegen umso mehr, als am Samstag beim letzten Training die 100-Meter-Marke dreimal erreicht werden konnte. Bradl stand sicher 101 Meter, während Maier und der FIS-Weltmeister Berauer genau 100 Meter herausholten.

Gestern wurden insgesamt 64 Sprünge absolviert, von denen nur drei mit einem Sturz endeten. Unter den Akteuren befanden sich fünf jugoslawische Springer sowie die komplette deutsche Springerauswahl, die vom Planica-Weltmeister Bradl angeführt wurde. Die 100-Metergrenze wurde gestern infolge des weichen Schnees zwar nicht erreicht, doch kamen die meisten Springer über 80 Me-

ter und selbst die phantastische 90-Meter-Marke wurde mehrmals überboten. Bradl und Höll kamen auf 93 Meter und der Sieger von Garmisch-Partenkirchen Weiler erzielte mit 94 Metern diesmal den weitesten Sprung des Tages.

Die offizielle Reihung der Springer wurde nicht bekanntgegeben. Die erzielten Resultate lauteten jedoch:

- Klančnik Karl (Jugoslawien) 66, 77, 83, 77, 77;
- Pribošek Franz, (Jugoslawien) 79, 75x, 76, 79, 82;
- Weiler Sepp, (Deutschland) 89, 79, 85, 84, 94;
- Bradl Josef (Deutschland) 85, 85, 89, 89, 93;
- Näckel Paul, (Deutschland) 89, 84, 90, 89, 90;
- Höll Georg (Deutschland) 90, 90, 91, 96, 93;
- Palme Heinrich (Deutschland) 85, 86, 89, 87, 86;
- Berauer Gustl (Deutschland) 90, 92x, 90, 90, 88;
- Novšak Albin, (Jugoslawien) 78, 80, 78, 81, 80;
- Friedl Herbert (Deutschland) 86, 86, 86, 88, 86;

- Mair Franz (Deutschland) 88, 85, 85, 83, 92;
- Marr Hans (Deutschland) 85, 85, 89, 88, 92;
- Finžgar Rudi (Jugoslawien) 61, 72, 74, 80, 84.

Von den jugoslawischen Springern wartete mit dem besten Stil Novšak auf, während der junge Finžgar mit 84 Meter den weitesten Sprung erzielte.

Unter den Festgästen befand sich auch der Vertreter S. M. des Königs General Jančič, ferner der Vertreter des Ministers für Körperertüchtigung Štefanovič und der Vertreter des Banus Dr. Oreš. Anwesend war auch der Vertreter des deutschen Fachamtes für Skilauf Ing. Bildstein, der die Grüße des deutschen Sportführers Tschammer und Osten übermittelte. An der Spitze des mustergiltig amtierenden Organisationskomitees stand der unermüdete Joso Gorec, während der Erbauer der Schanze Ing. Bloudek selbst für die erstrangige Beschaffenheit der Schanze sorgte. Planica bewies gestern nur wie der aufs neue, daß sie ihren Weltruf auch in diesen kriegerischen Zeiten zu behaupten weiß.

Stalommeisterschaft von Slowenien

UNTER DEM EHRENSCHUTZ DES BANUS DR. NATLAČEN. — ŽVAN (JESENICE) SIEGT VOR DVORŠAK (SPD CELJE SIEGT VOR DVORŠAK (SPD CELJE) UND GAJSEK (SPD MARIBOR). — SIDA ČOP (SKA'LA) SIEGT IM DAMENWETTBEWERB. — WIEDER EIN FESTTAG DER ALPINEN MEISTER BEIM »SENJORJEV DOM«

Dem Abfahrtslauf auf der Ing. Lenardi-Trasse vor acht Tagen folgte gestern der Stalomlauf um die Meisterschaft des Draubanats, der gestern unter allseitigem Interesse auf den Westhängen nächst des »Senjorjev dom« zur Entscheidung gebracht wurde. Auch diesmal gestaltete sich der Lauf zu einem Festtag des alpinen Skilaufes, zu dem von nah und fern Titelanwärter herbeigeeilt kamen. Zu den heimischen Favoriten gesellten sich einige hervorragende Kämpfer aus Oberkrain sowie aus Celje und Laško, die alsbald das Hauptaugenmerk auf sich lenken konnten. Der Held des Tages war der kleine, aber verbissen kämpfende Žvan (Gorenjec, Jesenice), der auch mit dem im ersten Durchgang erzielten Zeit von 1:09.6 die Tagesbestzeit lief und mit 2:20 die ganze Meisterschaft an sich riß. Ihm folgten noch 19 Läufer, die alle mit großer Schneid und technischer Fertigkeit die etwa 700 Meter lange Strecke, die einen Höhenunterschied von 150 Meter aufwies, hinabflitzten und die 43 ausgesteckten Tore anstandslos passierten. Außer den oberkrainischen Läufern fielen auch die Wettbewerber aus Celje und Laško durch ihre technisch ausgereifte Fahrt auf, wobei Dvoršak, Zadavec und Breznik ganz besonders hervorstachen. Von den heimischen Akteuren baute man auch diesmal besonders auf Gajšek und Čop, die gegen eine überraschend starke Konkurrenz anzukämpfen hatten und trotz mancherlei Hindernisse ihre Spitzenposition behaupten konnten. Unter den ersten Zehn befinden sich noch Fanedl und Schmiderer, denen knapp nacheinander Welle, Marguč, Karasek, Wolfgruber und Kokotovič folgten.

Erstmalig wurde auch die Damenmeisterschaft von Slowenien zum Austrag gebracht, für die allerdings unsere Skimädels nur ein geringes Interesse aufbrachten. Immerhin gab es schneidige Fahrerinnen, die sich auch einen überaus

spannungsvollen Kampf lieferten. Den Sieg trug Sida Čop (Ska'la, Jesenice) davon, die schon bei den Staatsmeisterschaften auf der Pokljuka zu den Besten zählte. Ausgezeichnet liefen auch Ilse Hinz und Gerda Pugel (beide Rapid) sowie Lisa Kraner (Marathon), während Christl Podliebnigg ein allzu großes Pech verfolgte, obgleich auch sie zu den Favoritinnen des Tages zählte.

Nachstehend die erzielten Ergebnisse:

1. Žvan (Gorenjec, Jesenice) 1:06.6, 1:10.4 = 2:20.
2. Dvoršak (SPD Celje) 1:14.6, 1:14.2 = 2:28.8.
3. Gajšek (SPD Maribor) 1:18.2, = 2:28.8.
4. Torkar (Gorenjec, Jesenice) 1:22, 1:16.8 = 2:28.8.
5. Čop (SPD Maribor) 1:15, 1:31.4 = 2:46.4.
6. Mice'i (Gorenjec) 1:28.4, 1:28 = 2:56.4.
8. Zadavec (SK, Laško) 1:28.2, 1:40.4 = 3:8.6.

Dreimal 5:0 in der Liga

»LJUBLJANA« WIEDERUM IM GESCHLAGENEN FELDE. — DIE ERGEBNISSE AUS BEIDEN KONKURRENZEN.

In der Kroatisch-slowenischen Liga gab es gestern einen förmlichen Trefferregen, dessen auch der slowenische Ligavertreter teilhaftig wurde. Der SK Ljubljana hatte sein Spiel gegen die »Slavija« in Varaždin zu bestreiten und unterlag der letzteren mit 0:5 (0:1). In Zagreb kamen zwei Spiele zur Erledigung und zwar schlug zunächst die »Concordia« die Suboticaer »Bačka« gleichfalls mit 5:0 (3:0), worauf »Gradjansk« dem SK Split wiederum mit 5:0 (1:0) den Garau machte. In Split errang der Zagreber HAŠK einen überraschenden 1:0-Sieg über »Hajduk« und in Osijek besiegte die dortige »Slavija« den SASK aus Sarajevo mit 3:1.

In der Serbischen Liga holte sich »Jugoslavija« gegen BASK nur einen knappen 1:0 Sieg. Nur schwerer hatte der BSK gegen »Jedinstvo« zu kämpfen. Letzterer führte bereits zur Pause mit 3:1, doch gelang es dem Staatsmeister dennoch, ein siegreiches 5:3 herauszuholen. In Sarajevo siegte die dortige »Slavija« gegen den ZAK aus Subotica mit 6:1, in Novi Sad überrannte die »Vojvodina« den SK Zemun mit 5:0 und in Skoplje feierte der dortige »Gradjansk« einen 2:0-Sieg über den SK Bata aus Borovo.

bei, der bei der Preisverteilung eine überaus gehaltvolle Ansprache an die versammelte Skifahrergemeinde hielt. Zugegen waren auch der Obmann des Mariborer Wintersport-Unterverbandes Ludw. Zorž u. t. sowie Kaplan Klemenč aus Ribnica, der am frühen Morgen auch den Gottesdienst verrichtete. Alle begrüßte in herzlichen Worten der Vorsitzende der Rennleitung Drago Senica, der auch die Siegerehrung vornahm. Der gestrige große Kampftag klang wiederum im Zeichen der innigen kameradschaftlichen Verbundenheit u. des beispielgebenden Kampfgeistes unserer Skiläufer und -läuferinnen aus.

Zur Austragung kam auch ein Juniorenlauf, der sich eines lebhaften Zuspruches erfreute. Als Sieger ging Boris Nebešar in 1:14 hervor. Zweiter wurde der kleine Marijan Čizej in 1:33 und Dritter Vanček Kocmut in 1:45.

Erste Jahrestagung des Slowenischen Fußballverbandes

In Ljubljana fand gestern die erste ordentliche Jahrestagung des Slowenischen Fußballverbandes. Von den 54 angegliederten Vereinen waren 50 vertreten, darunter sämtliche Mariborer Vereine. Die Zahl der verifizierten Fußballer in Slowenien beläuft sich auf 2527, hievon entfallen 826 auf Ljubljana, 226 auf Maribor und auf Celje 311. Gegründet wurde ein Erziehungsfond, aus dem solchen Vereinen, die nicht bestraft wurden, besondere Prämien in der Höhe von 1000 und 500 Dinar zufließen sollen. An der Spitze der Verbandsleitung steht nach wie vor Dr. Köstli, während der übrige Ausschuß im großen und ganzen unverändert blieb. Maribor ist in der Verbandsleistung durch Josef Fišcher (Železničar) vertreten.

Die Repräsentanten für Istanbul.

Im Croß-Country-Lauf, der gestern in Ljubljana als Qualifikation für die Balkanmeisterschaften in Istanbul durchgeführt wurde, ging Kotnik (Concordia) in 22:31.8 als Sieger hervor. Zweiter wurde Bručan in 22:43 und Dritter Kvas (Bratstvo) 23:08.4. Zupan (Železničar) wurde 24:18 Zwölfter und Rotner (Železničar) 25:12 Neunzehnter.

Nur ein »kleiner« Mitropa-Cup gegründet

In Zagreb fand gestern eine internationale Fußballkonferenz statt, in der beschlossen wurde, von der Austragung des Mitropa-Cup für 1940 Abstand zu nehmen. Dagegen soll ein »kleiner« Mitropa-Cup zur Austragung kommen, dessen Propositionen in einer neuen Konferenz festgelegt werden sollen.

Bücherschau

b. Die lustige Polz-Gymnastik, 365 leibendige Übungen für jedermann. Von Edi Polz. Mit lustigen Bildern und Spiralbindung. RM. 3.50. Verlag Knorr u. Hirth, München. Ohne viel Worte wird hier durch lustige, dem täglichen Leben und der Natur abgelauschte Bilder klipp und klar gezeigt, wie alles gemacht wird. Auf heitere Weise, jedem sofort verständlich, sind 52 Wochenprogramme fix und fertig zusammengestellt. Die praktische Spiralbindung ermöglicht das bequeme Zurechtlegen des Buches beim Üben und das vollständige Umschlagen der Blätter. Alle Woche ist das Buch für eine neue Übungsreihe zu wenden. Hat man 52 Wochen lang alles fleißig und lustig durchgeübt, so beginnt man nach einem Jahr wieder — um viel elastischer — mit der Übung.

b Uebernatürlich? Von Helmut L. B. Richter. 183 Seiten. Leinen RM 3.80. V. Hase & Koehler Verlag, Leipzig. Das Buch berichtet unvoreingenommen d. Wesentliche über Tatsachen, Behauptungen und Theorien, die man gemeinhin Okkultismus nennt.

Je mehr eine Mutter für ihre Kinder lebt, desto wahrscheinlicher ist es, daß später die Kinder im Geiste der Mutter leben. Es gibt keine Gegenwirkung, die lieblicher wäre als diese.

Jung
 MÄRZ 1940
 Montag 12 31 Tage
Vor Saisonbeginn
 verkaufen wir 300 Paare
Sommerschuhe u. Sandaletten
 zu den alten Preisen
 von 125.- bis 195.- Din
 Benötigen Sie unsere Saisonauslage!
„KING SHOE“
 Gosposka ulica 30

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Triesterhütchen, echte, bekommen Sie ab Samstag im Backhaus Rakusa (Robaus), Koroška cesta 24. 1743

Ausgezeichnete Weine fürs Heim erhalten Sie billigst bei Senica, Ulica kneza Kosolja 2. 1840-1

Zu verkaufen

Nationalregisterkasse zu verkaufen, Kemindustrialia, Aleksandrova 44. 1859-4

Kassa Nr. 2 äußerst billig zu verkaufen. Anzufragen bei Fa. Jos. Scheil, Maribor, Koroška c. 31. 1864-4

Zu vermieten

Zimmer und Küche zu vermieten. Jelačičeva 3. 1860-5

Zu mieten gesucht

Suche ab 15. März ein Sparherd-Zimmer, wemöglich im Zentrum der Stadt. Angebote unter »Leeres Zimmer« an die Verw. d. Bl. abzugeben. 1865-6

45jähr. Kaufmann sucht möbliertes Zimmer bei hübscher, wirklicher Dame oder Witwe. Gefl. Anträge unter »Ostern« an die Verw. 1845-6

Offene Stellen

Bedienerin, rein, jünger, mit Kochkenntnissen zu kinderlosen Ehepaar gesucht. Zuschriften unter »Brav 28« an die Verw. 1867-8

Wohngelegenheit und kleiner Nebenverdienst für eine bessere Frau hier in der Stadt oder in der Nähe auf einen kl. Besitz. Je nach Eignung. Zuschriften unter »Stützer« an die Verw. 1774-8

Gouvernante mit perfekter Kenntnis der deutschen Sprache zu 2 Knaben im Alter von 6 und 8 Jahren per 15. März gesucht. Bevorzugt werden solche, die bereits in ähnlicher Stellung waren. Monatsgehalt 300-400 Din, je nach Leistung. Erstklassige Privatkost und gute Behandlung. Anträge möglichst mit Lichtbild an: Milorad Milenković, direktor mlina Balkan, Skopje. 1863-8

Jüngere Haushälterin, die keine Arbeit scheut, wird sogleich angenommen. Kosaki Nr. 39. 1862-8

„Diese BIOCEL-Hautnahrung ENTFERNT ZWEIFELLOS FALTEN“



Ihre Wirkung war fast zauberhaft. In ein paar Wochen bewirkte sie, dass ich 10 Jahre jünger aussah. BioCel — ein Arzt sagte mir das — ist die Entdeckung eines allbekanntesten Dermatologen. Es ist nun in jeder Tube Creme Tokalon, rosa, enthalten. Verwenden Sie diese Creme jeden Abend vor dem Schlafengehen, und Creme Tokalon, weiß, des Morgens. Auf diese Weise wird ein gelblich blasser Teint bald in neuer jugendlicher Lebenskraft erstrahlen: die Haut wird hell, frisch, fest und frei von Hautfehlern und Falten.

MAKULATURPAPIER

größere Menge abzugeben

MARIBORSKA TISKARNA

Kopališka ulica 6

Unsere liebe Schwester, bzw. Tante und Großtante, Frau

Maria Sever

Marine-Oberkommissärwitwe

hat heute, den 10. März, nach kurzem, schweren Leiden, im Alter von 79 Jahren, ihre gütigen Augen für immer geschlossen.

Wir betten unsere teure Verstorbene Dienstag, den 12. März um 15 Uhr am Ortsfriedhofe Sv. Trojica bei Rogaska Slatina zur ewigen Ruhe.

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch, den 13. März um 7 Uhr in der Pfarrkirche Sv. Križ bei Rogaska Slatina gelesen werden.

Rog. Slatina, Graz, Wien, Laško, den 10. März 1940.

In tiefer Trauer die Familien Krautsdorfer, Slane, Iran, Smolle und Dernač.

1866

Besondere Anzeigen werden nicht ausgegeben.

Und ein Herz wandert mit...

Roman von Paul Gain

32

Urheber Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Und dann lacht sie etwas unsicher, und dann herzlicher, da sie daran denkt, wie jenes Beisammensein endete. Und dann erzählt sie einfach und hängt sich dabei ganz fest in Klaus' Arm.

Der hört still zu, aber sein Gesicht rötet sich vor unterdrücktem Grimm.

»So ein verdammter Schwingler!« ruft er nachher wütend aus. »So ein unverschämter Windhund! Zufall? Also ob diese Begegnung überhaupt ein Zufall war? Na, gleichgültig, aber jedenfalls war es eine Unverschämtheit.«

»Für die er seine Strafe kriegte.« — auf dem Fuße! lacht Ingrid. »Nachher tat es mir leid. Wirklich.«

Klaus Molander lacht ebenfalls.

»Damit wäre ja dann alles in bester Ordnung. Immerhin eine Unverschämtheit, einen Gruß von mir auszurichten, und danach zu versuchen — pui! Teufel! Ein etwas peinlicher Zeitgenosse. Na —!« Er schnippt mit dem Finger.

»Vielleicht reiß' ich's ihm doch mal so gelegentlich unter die Nase.«

»Nur nicht, Klaus«, bittet Ingrid, »aber ich wollte dir doch nichts verheimlichen, du.«

Ihre hellen Augen sehen ihn groß und innig an.

»Mädel, liebes«, murmelt Klaus. Es ist gut, daß hier am Isarufer so viele dichte Sträucher stehen.

Zwei Stunden später sind sie wieder zu Hause. Frau Renate hat für einen Abschiedskaffee gesorgt. Mit einem verstohlenen und liebevollen Blick umfaßt sie die beiden, als sie das Zimmer betreten. Und es wird noch eine heiter-freundliche Stunde.

Nachher begleitet Ingrid Klaus zum Bahnhof. Frau Renate zieht es vor, nicht mitzugehen. Sie drückt Klaus mit mütterlicher Herzlichkeit die Hand. Und der lange, unbeholfene Klaus Molander lernt in dieser Minute noch etwas hinzu und findet es ganz selbstverständlich. Er neigt sich von seiner stattlichen Höhe herab und küßt Frau Renate die Hand und hat ein ungeheures Gefühl von Zärtlichkeit dabei für diese Frau im Herzen.

Mit einer raschen, mütterlichen Handbewegung streicht sie ihm dabei die ungehörige Haarsträhne, die ihm wieder in die Stirn fällt, zurück.

Diese Geste ist es, die Ingrid lächelnd bemerkt und die ihr das Herz schneller schlagen läßt und es mit einer strömenden Glückseligkeit erfüllt. Liebe Mutter, liebste Mutter, geht es im Pulsschlag durch ihr Blut.

Und dann wandert sie mit Klaus davon.

Dann steht sie mit ihm auf dem Bahnsteig und hat seine Hand in der ihren, bis er endlich einsteigen muß.

»Schreib' bald, Klaus, Schreib' bald.«

Klaus lächelt glücklich. »Vergiß du mich nur nicht, Ingrid, nicht eine Stunde, nicht den Abend gestern.«

Ingrid klettert noch rasch auf das Trittbrett, sie hebt sich auf den Zehenspitzen. Sie hebt die Lippen zu ihm empor.

»Kein Wort vergiß ich, Klaus, und das sollst du mitnehmen: Ich bin glücklich.« Wie ein Hauch weht es zu ihm auf.

Er faßt sie unter die Arme und zieht sie noch einmal zu sich hoch. Zwei Arme ranken sich um seinen Hals.

Ein vorüberhastender Schaffner schmun-

zelt und ruft: »Achtung! Noch eine halbe Minute! Einsteigen! Beeilen, beeilen!«

Sonderbar, daß man in der letzten halben Minute sich plötzlich noch soviel erzählen könnte, daß man gerade dann noch soviel auf dem Herzen hat, was man vorher nicht herunterbekam.

Nun wird es doch wieder nur ein Durch einanderstammeln, und wird ein letzter, flüchtiger Kuß.

Ingrid springt vom Trittbrett, und da fährt der Zug schon. Sie läuft neben dem Wagen her. Sie hebt die Hand, sie schenkt Klaus noch einmal das glückliche Lächeln ihres Gesichts, das Leuchten ihrer Augen, die ganze erste Seligkeit ihrer jungen, zukunftsrohen Liebe.

»Auf Wiedersehen!« ruft Klaus, und er ruft es noch, als der Zug schon längst aus der Halle heraus ist und am äußersten Ende des Bahnsteigs nur noch ein winziges Menschenfigürchen steht und in der hochgehobenen Hand ein weißes Tuch flattern läßt.

Elftes Kapitel.

Seit einigen Tagen arbeitet Eberhard Thorsten wieder im Betrieb. Er hat seinen Vater über die Verhandlungen mit Walser in München Bericht erstattet und sich auch in ruhig-wohlwollender Weise über Inge Walser geäußert, etwas erstaunt darüber, daß der alte Herr hier nicht besonders »einhakt« und alles noch etwas »genauer« wissen will.

Ja, ruhig hat Ulrich Thorsten zugehört, hier und da in seiner gemessenen Art genickt und nicht viel Fragen gestellt.

»Sie ist dir also sympathisch?« sagt er nur zum Schluß, und hat diesen ersten, durchdringenden Blick, unter dem Eberhard immer etwas unbehaglich zumute ist.

»Gewiß, Vater. Aber die Zeit war ja zu einem näheren Sichkennlernen etwas knapp.«

»Wird noch kommen. Hoffentlich bist du auch sympathisch gewesen«, sagt

Thorsten, »das wäre wohl noch wichtiger, ja, ich werde ja hören.«

Dann ist nicht mehr viel zwischen ihnen gesprochen worden und nun arbeitet Eberhard also wieder in seinem Büro. Und langsam verwischt sich der Eindruck in ihm, daß der Vater eigentlich doch recht kühl und fremder als sonst seinen Bericht entgegengenommen hat. Nun, um so besser.

Von Tamara Berber ist ein Brief gekommen, daß sie in Bälde wieder in Berlin eintreffen wird. Sie freut sich schon auf das Wiedersehen.

Wie eine Erleichterung überkommt es ihn. Tamara! Tamara wird ihn die letzten erregenden Wochen vergessen lassen. Irgendwie sitzt ja doch noch eine Beklemmung und Nervosität in ihm, so ein dumpfes Angstgefühl, dessen er nicht ganz Herr werden kann. Manchmal ist ihm, als wären alle Menschen, mit denen er im großen Verwaltungsgebäude zu tun hat, plötzlich etwas anders als sonst zu ihm. Der Prokurist Wohlgenut erwidert seinen Gruß mit einer Knappheit, die er zwar immer an sich hat, die Eberhard aber jetzt als besonders kühl empfindet. Und auch der Dr. Molander, mit dem er ja des Öfteren zu tun hat, scheint sich ihm gegenüber nicht mehr so natürlich und zuvorkommend zu verhalten.

Ach, wenn Tamara erst da wäre. Tamara mit ihrer Leidenschaft, ihrer bezaubernden Weiblichkeit! Noch zwei Wochen. Was kann in zwei Wochen nicht alles geschehen!

Es geschieht zum Beispiel, daß eines Vormittags der Dr. Klaus Molander aus seinem Laboratorium herüberkommt ins Verwaltungsgebäude, um mit Eberhard Thorsten eine kleine, geschäftliche Rücksprache zu haben. Sie ist nicht zu vermeiden. Es handelt sich um die schriftlichen Unterlagen neuer Drogenverbesserungen, die Eberhard in seinem Archiv liegen hat.